

Der praktische

Garten ratgeber

06 | 2025

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



Aussaat für ...								Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen								
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNIKRAUT	SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZZEIT	Gärtner mit dem Mond	Juni	PFLEGEN	SCHNEIDEN	VEREINEN	ERNTEN	WURZELN
01 So																01 So
02 Mo	+	++	+													02 Mo
03 Di																03 Di
04 Mi																04 Mi
05 Do	+	+	+													05 Do
06 Fr																06 Fr
07 Sa																07 Sa
08 So	+	+	++													08 So
09 Mo																09 Mo
10 Di	++	+	+						++							10 Di
11 Mi																11 Mi
12 Do						+	+	+	+							12 Do
13 Fr																13 Fr
14 Sa																14 Sa
15 So					++	++	++	++								15 So
16 Mo					+	+	+	+								16 Mo
17 Di					+	+	+	+								17 Di
18 Mi																18 Mi
19 Do					+	+	+	+	++							19 Do
20 Fr																20 Fr
21 Sa						+	+	+	+							21 Sa
22 So																22 So
23 Mo																23 Mo
24 Di					++	++	++	++								24 Di
25 Mi					+	+	+	+								25 Mi
26 Do					+	+	++	+								26 Do
27 Fr					++	+	+	+								27 Fr
28 Sa																28 Sa
29 So					+	++	+									29 So
30 Mo					+	++	+									30 Mo

* gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ☀ Aufsteigender Knoten

● Neumond | ○ Vollmond | ▲ Abnehmender Mond | △ Zunehmender Mond | ⚪ Aufsteigender Mond | ⚫ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Juni

Bei zunehmendem Mond (bis einschl. 11.6. und wieder ab 26.6.):

- Aussaat von Blatt-, Frucht- und Blütenpflanzen. Optimal für Fruchtpflanzen vom 1.6. bis 3.6. und 29./30.6., für Blütenpflanzen (z.B. Aussaat von 2-jährigen Sommerblumen) am 8./9.6. (bis 13 Uhr) und 26.6. sowie für Blattpflanzen (z.B. Aussaat von Endivien und Zuckerhut) vom 9.6. (ab 13 Uhr) bis 11.6. und 27./28.6.
- Die Pflanzung von Kohlarten für die Ernte ab Oktober sollte Mitte Juni erfolgen. Dabei Fruchtwechsel beachten: Kreuzblütler (Kohl, Rettich, Radieschen) und Doldenblütler (Petersilie, Gelbe Rüben, Pastinaken) nur wechselseitig anbauen.

Bei abnehmendem Mond (ab 12.6. bis einschließlich 25.6.):

- Aussaat von Wurzelgemüse (z.B. Gelbe Rüben für die Herbst-/ Winterlagerung). Sehr günstig am 14.6. (ab 10 Uhr)/15.6. und 24.6. Salat nur bei abnehmendem Mond an Blatt-Tagen säen/pflanzen.
- Düngung und Nachdüngung von bestehenden Kulturen. Sehr günstig am 14.6. (ab 10 Uhr)/15.6. und 24.6.
- Unkraut jäten und Boden lockern. Besonders empfehlenswert am 14.6. (ab 10 Uhr)/15.6. und 24.6.
- Schädlingsbekämpfung durchführen (z.B. Bekämpfung des Apfelwicklers mit zugelassenen biologischen Mitteln wie Madex 3 und Granupom). Am besten am 14.6. (ab 10 Uhr)/15.6. und 24.6.

Bei absteigendem Mond (bis einschl. 11.6. und wieder ab 25.6.):

- Mit dem Sommerschnitt von starkwachsenden Hecken kann begonnen werden. Bei Spalierobst erfolgt das Pinzieren und der Sommerschnitt ebenfalls ab diesem Zeitpunkt.
- Pflanzen von Bäumen, Sträuchern und Obstgehölzen. Pflanzzeit im Juni ist von Monatsanfang bis 11.6. und wieder ab 25.6. bis Monatsende, optimal vom 1.6. bis 11.6. und 26.6. bis 30.6.

Bei aufsteigendem Mond (ab 12.6. bis einschließlich 24.6.):

- Wer noch einwandfreie Edelreiser hat, falls Veredelungen misslungen sind, kann noch unter die Rinde pflanzen. Günstig an den Frucht-Tagen vom 12.6. bis 14.6. (bis 10 Uhr) und 21./22.6.
- Für Beerenobst beginnt die Haufternte. Optimal sind ebenfalls die Frucht-Tage vom 12.6. bis 14.6. (bis 10 Uhr) und 21./22.6.
- Mit der Ausdünnung bei Obst kann begonnen werden. Richtwerte: bei Kernobst und Pfirsichen soll der Fruchtabstand ca. eine Handbreite, bei Zwetschgen ca. 20 Stück pro lfm sein.

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Gießen nach dem Mond

Gegossen wird natürlich nur bei Bedarf und dann immer an den Blatt-Tagen, nicht an den Blüten-Tagen. Grundsätzlich sollte vormittags gegossen werden, so dass die Pflanzen bis zum Abend wieder abgetrocknet sind. Es empfiehlt sich seltener, aber dann ausgiebig zu gießen mit 15–20 l/m², im Hochsommer bis zu 25 l/m², im Frühjahr und Herbst entsprechend weniger.



Liebe Leserinnen und Leser,

wie es im Juni blüht und grünt im Garten – wunderbar. Aber geht es Ihnen auch so? Gerade, wenn alles so richtig zur Hochform aufläuft, sieht man hier und da eine Ecke, eine Lücke, ein Stückchen Garten, wo sich doch noch das ein oder andere pflanzen oder umgestalten lässt. Wie gut, dass es im Juni den Tag der offenen Gartentür gibt. Denn der ist die beste Gelegenheit, sich Anregungen und Erfahrungen aus erster Hand dafür zu holen.

Am 29.06.25 öffnen wieder zahlreiche Gärten in ganz Bayern ihre Türen und erlauben einen Blick in das private grüne Wohnzimmer. Was für eine schöne Geste. Nutzen Sie dieses Angebot, bestimmt kommen Sie nach diesem Tag mit dem Kopf voller Ideen und Informationen nach Hause in Ihren Garten. Welche Gärten wo und wann geöffnet sind, erfahren Sie bei Ihren Kreis- und Bezirksverbänden und auf der Website des Landesverbandes.

Hier im Juni-Heft möchten wir Sie in die ganze Fülle des Sommergartens entführen. Rambler-Rosen schrauben sich in die Höhe, die Beerenvielfalt lockt, und es gilt jetzt schon an das Herbstgemüse zu denken. Sie können Lücken in der Trockenmauer blühend füllen, sich von Iris-Göttinnen verzaubern lassen und Sie erfahren Beeindruckendes über den Wert heimischer Wildgehölze.

Der Garten ist nie fertig. Zum Glück.

Einen schönen, blütenreichen Juni
Ihre

Bärbel Faschingbauer

Bärbel Faschingbauer
Chefredakteurin

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Juni

- 2 Gärtnern mit dem Mond
- 4 Ziergarten
Rambler-Rosen, Unterschiede zu Kletterrosen, Sorten, Essig-Rosen
- 6 Gemüsegarten
Tomaten in Hülle und Fülle, Rosenkohl pflanzen, Lauch richtig pflanzen, junges Grün ist Dünger
- 8 Obstgarten
Johannisbeeren, Stachelbeeren & Co., Schnitt und Erziehung, als Hecke, als Strauch, Himbeeren und Brombeeren

Garten/Landschaft/Natur

- 10 Streuobst bestimmen
Streuobstschatze bewahren mit dem Leitfaden der LWG
- 12 Der Wert heimischer Wildgehölze
Begehrtes Blattwerk, heimische Alternativen zu Exoten
- 14 Bunte Lückenfüller für Trockenmauern
Tipps zum Pflanzen, 10 Staudenvorschläge
- 16 VIELFALTSMACHER
Nonplusultra-Pflanzen: Die sechzig allerbesten Pflanzen für den Insekten Garten
- 18 Iris – Göttinnen für sonnige Gärten
Verschiedene Iris-Arten
- 20 Gut zu wissen
Winden im Garten bekämpfen, Vogeltränken sauber halten
- 21 Basilikum – das königliche Kraut
Anbau und Ansprüche, Würz- und Heilkraut, Rezepte
- 22 Kreativ: Etageres mit Rosen

Landesverband aktuell

- 26 Sprachrohr des Landesverbandes
Ehrenzeichen des Präsidenten für Hubert Heider und Georg Nirschl, LGS Furth im Wald: Beiträge KV Cham, vergünstigte Tickets
- 27 Berichte aus den Vereinen
Verabschiedung Sabine Baues-Pommer, Spalierobst OGV Bruckmühl
- 30 Berichte aus den Vereinen – Jugend
Nistkästen in Eggenbach, Gründungsfest in Eggolsheim, Käfer- und Igelunterschlupf in Sollern

- 24 Aus dem Garten in die Küche
Erdbeeren und grüne Walnuss
- 28 Bezugsquellen
- 29 Impressum
- 31 Mit Flori die Natur erleben
Sommersonnwende

Aktuelles für den

Ziergarten

Juni – der Rosenmonat! Die interessante und vielgeliebte Gattung der Rose könnte eigentlich in jedem Juni Thema sein, denn die Vielfalt der unterschiedlichen Rosenklassen ist beinahe unglaublich. Für Blüten in luftigen Höhen sorgen Kletterrosen. Zu ihnen gehört eine Untergruppe, die durch ihren Wildrosencharakter besticht: die Ramblerrosen.



'Goldfinch' gehört mit bis zu 5 m Höhe zu den mittelgroßen Sorten.
Die halbgefüllten Blüten hellen von Cremegelb zu Weiß auf.

Ramblerrosen

Ramblerrosen, auch Schlingrosen genannt, sind Kletterrosen im weitesten Sinne, unterscheiden sich aber in einigen wesentlichen Merkmalen von diesen. Der Begriff »Rambler« ist vom Englischen »ramble«, also »umherstreifen«, abgeleitet, was auf das ausladende Wuchsverhalten vieler dieser Rosen hindeutet.

Unterschiede zu Kletterrosen

Ramblerrosen stammen von unterschiedlichen Wildrosenarten ab, und dieser Wildrosencharakter haftet den meisten von ihnen noch an. Sehr viele Rambler haben kleine, einfache oder halbgefüllte Blüten, die in riesigen Büscheln zusammenstehen. Sorten mit großen, edelrosenartigen Blüten wie bei den Kletter-Rosen sind eher die Ausnahme, kommen aber auch vor. Rambler blühen in der Regel nur einmal im Juni. Dies dafür aber in überschäumender Fülle. Durch den starken Wuchs eignen sich Rambler sehr gut für die Begrünung von Pergolen, Gartenlauben und hohen Mauern oder können in Bäume wachsen.

Anders als die Kletterrosen verfügen die meisten Rambler über sehr lange, dünne und biegsame Triebe. Mit ihren häufig einfachen oder nur wenig gefüllten Blüten sind viele Rambler bienenfreundlich und entwickeln im Herbst dekorative Hagebutten. Ein weiterer wichtiger Unterschied ist, dass viele Ramblerrosen halbschattenverträglich sind, mache Sorten gedeihen sogar auf der Nordseite von Gebäuden oder unter größeren Gehölzen.

Historisch und modern

Viele Ramblerrosen sind alt oder sogar historisch und stammen aus dem 19. Jahrhundert. Man denke nur an die Sorten des

bekannten deutschen Züchters Geschwind ('Ännchen von Tharau', hellrosa, 'Aurelia Liffa', scharlachrot). Es gibt aber auch neuere wie z.B. die vorzügliche 'Perennial Blue', (violett-purpur) von 2007 oder 'Rambling Rosie' (rot) aus dem Jahr 2001. Die sehr bekannte Sorte 'New Dawn' (hellrosa) von 1930 oder die hinreißende 'Alchymist' (apricot bis hellgelb) von 1956 sind älter, gehören aber zu den modernen Sorten.

Im Gegensatz zu alten oder historischen Ramblern sind neue und neueste Züchtungen sehr oft entweder remontierend oder sogar öfterblühend, wobei es einen Zusammenhang zwischen Wuchsstärke und Blühverhalten gibt: In den allermeisten Fällen gehören Sorten, die öfter blühen, zu den eher kleineren Sorten mit ca. 2 bis 3 m Wuchshöhe. Sie eignen sich auch für kleinere Spaliere, Zäune oder Rosenbögen.

Der richtige Platz

Durch die meist eindrucksvollen Höhen von 3,5 m oder sogar 10 m eignen sich Ramblerrosen hervorragend zum Bewachsen großer Hausfassaden, hoher Spaliere, Pergolen, hohen Mauern oder zum Ranken in mittlere bis hohe Bäume. Wunderschöne Bilder aus englischen Gärten, wo zur Blütezeit im Juni große Bäume komplett mit Rosenblüten bedeckt sind, hat wohl jeder schon einmal gesehen. Bei der Pflanzung sollte man unbedingt die zu erwartende Größe der jeweiligen Sorte beachten. Hohe und sehr hohe Rambler haben in beengten Gartensituationen nichts verloren. Wenn man eine bis 10 m hohe Sorten an einen Gartenzaun oder ein kleines Spalier pflanzt, wird man seines Lebens nicht mehr froh.

Halt geben

Rankgerüste, Pergolen oder sonstige Bauten müssen bei großwüchsigen Sorten unbedingt stabil konstruiert sein, denn das Gewicht der ausgewachsenen Rose kann besonders bei feuchter Witterung beträchtlich sein. Auch Bäume, an denen die Rose emporranken soll, sollten kräftig und stabil sein und einen Stammdurchmesser von mindestens 30 bis 40 cm haben. Zu junge, kranke und/oder brüchige Exemplare sind zum Beranken mit einer Ramblerrose ungeeignet.

Wie die richtige Sorte finden?

Um die ideale Sorte zu finden, sollte man zunächst das Platzangebot realistisch einschätzen. So kann man entscheiden, ob man einen eher kleinen (2 bis 3 m), einen mittelhohen (3 bis 5 m) oder einen sehr hohen (bis 10 m) Rambler wählen



'Maria Lisa' wird 3 bis 5 m hoch, ihre Blüten duften leicht und sie bildet kleine Hagebutten.



'Paul's Himalayan Musk Rambler' erreicht bis zu 10 m Wuchshöhe und wächst problemlos z.B. in hohe Bäume. Die von Zartrosa zu Weiß aufhellenden, duftenden Blütchen sind bienenfreundlich.

sollte. Blütenfarbe und -größe sind reine Geschmackssache. In rauen Lagen ist auf gute Winterhärte zu achten. Bei kleineren, modernen Sorten sollte man zu solchen greifen, die das ADR-Prädikat tragen. Sie sind blattgesund, wuchsrig, sehr winterhart und meist auch öfterblühend, so dass man mit ihnen eigentlich nichts falsch machen kann. So ausgezeichnet wurden z.B. 'Super Excelsa' (rot), 'Libertas' (purpur), 'Perennial Blue' (violett), 'Lavender Siluetta' (fliederfarben) oder 'Guirlande d'Amour' (weiß).

Monatstipps

- Bereits verblühte Blütenstände zurück-schneiden, Rittersporn jedoch nicht zu tief: Von den abgeblühten Stängeln mindestens 30 cm stehen lassen.
- Abgeblühte Rhododendron-Blüten sorgfältig entfernen.
- Besonders bei feuchter Witterung Schnecken regelmäßig bekämpfen, am besten mit Bio-Schneckenkorn. Die Körner niemals in Häufchen oder Ringen um die Pflanzen auslegen, sondern breitwürfig und immer von den Pflanzen weg ausstreuen.
- Hochwachsende, zum Umfallen neigen-de Stauden stützen oder stäben. Gut sind spezielle, elastische Pflanzenbänder oder -schnüre, da sie mitwachsen.
- Balkon- und Terrassenpflanzen regel-mäßig düngen.
- Bei großer Hitze besonders neu gesetz-te Pflanzen und solche mit erhöhtem Feuchtigkeitsbedarf regelmäßig wäs-sern. 2 bis 3-mal wöchentlich ist ausrei-chend, dann aber den Boden intensiv durchfeuchten.

Besondere Strauchrose: Die Essig-Rose

Die Essig-Rosen, die zu den historischen Strauchrosen gehören, sind in vielerlei Hinsicht so bedeutsam, dass ich sie hier kurz vorstellen möchte.

Die Urform der *Rosa gallica* stammt aus dem Vorderen Orient und dem Kaukasus. Sie wurde bereits in vorchristlicher Zeit von Persern und Römern entdeckt, im gesamten Mittelmeerraum verbreitet und gelangte bis nach Frankreich, wo sie zur Gewinnung des kostbaren Rosenöls im großen Stil angebaut wurde. Da dieses auch zu Heilzwecken verwendete Öl in Apotheken verkauft wurde, wurde die Rose auch unter dem Namen »Apotheker-Rose«, *R. gallica* 'Officinalis', bekannt.

Im 18. Jahrhundert wurde sehr viel mit ihr gezüchtet. Neben zahllosen Sorten der Essig-Rose entstanden Hybriden, die die Grundlage vieler Rosenklassen bis hin zu

unseren heutigen, modernen Sorten bilde-ten. Ohne Übertreibung kann man die Essig-Rose als Mutter aller Gartenrosen bezeichnen, und es dürfte kaum eine mo-derne Rose geben, in der nicht wenigstens ein Quäntchen *R. gallica*-Blut zu finden ist.

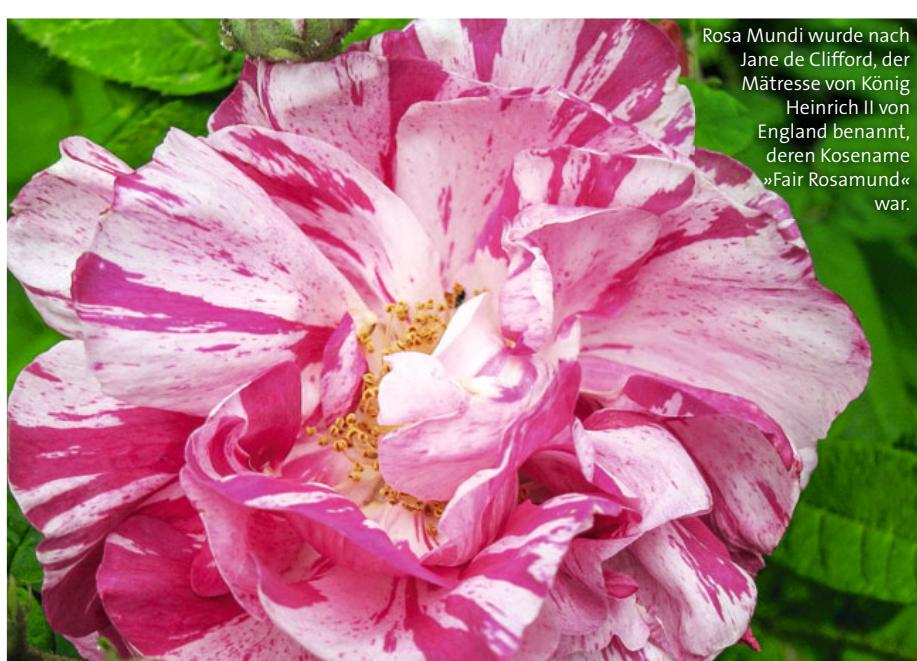
Charakteristische Eigenschaften

Eine der hervorstechendsten Eigenschaf-ten der Essig-Rosen ist ihre Blattgesund-heit. Sie werden kaum von Sternrußtau und auch eher selten von Mehltau befall-en. Darüber hinaus sind sie recht stand-or tolerant und kommen auch mit nicht ganz optimalen, trockenen Böden oder im Halbschatten noch ganz gut zurecht. Zudem ist die Winterhärte ausgezeich-net, was sie für räue, kalte Lagen zu einer guten Wahl macht.

Das Farbspektrum der Blüten bewegt sich von hellem Rosa über kräftig rosarote und karminrosa Töne hin zu tiefstem, fast schon schwärzlichem Purpurviolet. *Rosa gallica* neigt besonders zu Knospenmutati-onen, und es kommen auffallend viele Sor-ten mit weiß-rosa-rot gestreiften Blüten vor. Sie blühen einmal, und das im Juni.

Essig-Rosen stehen in der Regel auf ei-ger Wurzel, sind also nicht veredelt. Typisch daher ihre Eigenschaft, Ausläufer zu treiben und so ihre vitale Wuchskraft unter Beweis zu stellen. Deshalb eignen sie sich auch gut für Rosenhecken. Wegen ih-rer moderaten Höhe von 1 bis 1,5 m lassen sie sich ausgezeichnet mit Stauden kombi-nieren. Neben dem Klassiker, der Apothe-ker-Rose, sollte z.B. auch ihr Abkömmling, die Rosa Mundi (*R. gallica* 'Versicolor') mit ihren wundervoll gestreiften Blüten oder Sorten in tiefstem Karminrot und Purpur-violet wie 'Charles de Mills', 'Tuscany' oder 'Cardinal de Richelieu' in keinem Rosen-garten fehlen.

Helga Gropper





Aktuelles im Gemüsegarten

»Juniregen – reicher Segen.« Mal sehen, wie gut uns wohl der Gießdienst von oben versorgen wird. Notfalls müssen wir selbst effizient nachhelfen mit Brause und Gießkanne. Im Gemüsegarten ist auch sonst noch einiges zu tun - es ist Zeit für die Herbstkulturen.

Tomaten in Hülle und Fülle

Zum Fruchtansatz brauchen alle Fruchtgemüse in der Blüte viel Wasser (und Nährstoffe). Vor der Blüte sollen die Gewächse möglichst viel und reichlich Blattmasse bilden.

Beim Gießen kommt es darauf an, Wasser in die Wurzelzone zu leiten. Manche graben dazu Töpfe am Fuß der Pflanzen ein. Sie sollen mindestens 2 Liter fassen und bei Hitze zweimal gefüllt werden. Unter dem Topf soll der Boden sehr locker sein. Ich arbeite ohne Töpfe. Bei mir sorgt eine etwa 2 cm dicke Mulchschicht für eine lockere, aufnahmefähige Bodenoberfläche, zudem verhindert sie Abschwemmungen.

Eine große Tomatenpflanze braucht täglich je nach Temperatur und Luftfeuchtigkeit 2 bis 5 Liter Wasser. Viele Gärtner entblättern viel zu stark und nehmen ihren Tomaten ihre »Solarzellen«. Schon früh kann man Blattteile (nicht das ganze Blatt) entfernen, die am Boden aufliegen, sie sind besonders gefährdet durch die Krautfäule. Kurz vor der ersten Ernte entfernt man Blätter unter dem ersten Fruchtstand – sie assimilieren ohnehin nicht mehr so stark, wenn sie tagsüber im Schatten bleiben. Häufiges Ausgeizen erhält einen guten Überblick.

Tomatenhäuser sollten im Hochsommer Tag und Nacht voll aufgelüftet bleiben, bei offener Tür. Viel mehr gesunde Luft genießen Tomatenbestände, die nicht im Haus, sondern nur unter einem Dach stehen, dies genügt als effektiver Schutz vor der Kraut- und Braunfäule.



Lauch richtig pflanzen

Weil Lauch eine recht langsame Jugendentwicklung hat, muss man bei eigener Anzucht bereits im März/April vorziehen. Winterporree kann man allerdings auch noch Ende Mai direkt ins Freiland säen. Eine Direktsaat bringt zwar besonders tief wurzelnde Pflanzen, die den trockenen Sommer besser überstehen, man hat aber auch lange Zeit recht kahle Beete, die sich nur mühsam durch häufiges Durchhacken unkrautfrei halten lassen.

Am besten setzt man jetzt im Juni. Dabei brauchen die zunächst sehr schlanken Pflänzchen viel Platz: Man bildet im Beet drei tiefe Rillen und setzt mindestens 5 cm tief in die Grabensohle. So lässt sich das zarte Grün auch leicht angießen. Während die Setzlinge Fuß fassen und durchtreiben, verfüllen sich die Gräben meist ganz von selbst. Später häufelt man die bis dahin kräftig gewordenen Stängel noch zusätzlich an. So ergeben sich lange, zarte und helle Lauchschäfte. Durch das Verfüllen der Gräben und das spätere Anhäufeln erfolgt so ganz nebenbei eine Unkrautbekämpfung. Nach jeder Maßnahme kann man zusätzlich zum Schutz vor Austrocknung mit feinem Grünmaterial mulchen.

Links: Die kleinen Tomatensorten reifen meist schneller als die großen Fleischtomaten.

Mitte: Frisch in Gräben gepflanzter Lauch. Nach der Ernte nicht nur den weißen, sondern auch den grünen, vitaminreichen Teil nutzen. Wer Angst vor zähnen Fasern hat, schneidet einfach etwas feiner.

Rechts: Die Raupe der Lauchmotte strebt von den Blattspitzen in den dicken Schaft-Teil, wo ihre Fraßgänge für Fäulnis sorgen.



Besser mit Kulturschutznetz

Lauch wird fast immer von der Lauchmotte, oft auch von der Zwiebelfliege befallen. Die Lauchmotte dringt im Inneren der Blätter von außen her in den Stiel ein, die Fliege lebt überwiegend im unteren Teil, beide sorgen für Fäulnis. Am besten deckt man das Lauch-Beet gleich nach der Pflanzung mit einem Kulturschutznetz ab, hier genügt ein »grobmaschiges« mit 1,35 mm Maschenweite. In windoffenen Lagen ist die Zwiebelfliege seltener.

Sehr aufmerksame Gärtner entdecken die noch sehr jungen Larven der Lauchmotive in den äußeren Blättern, wo man sie einfach durch kräftiges Drücken abtöten kann. Früher empfahl man, die Spitzen der Lauchpflanzen kräftig einzukürzen. Mit etwas Glück erwischte man dabei die Junglarven gleich mit. Zumeist ist aber der Befallsverlauf sehr unterschiedlich, so dass das Einkürzen lediglich eine Schwächung der Pflanzen ist.



Rosenkohl pflanzen

Jetzt in den längsten Tagen des Jahres kommt es auf jeden Tag an: Je früher wir Herbstkulturen wie den Rosenkohl pflanzen, umso zügiger wachsen die Setzlinge an und starten durch, natürlich brauchen sie dazu auch Wasser. Je kräftiger die Pflanzen dann im September sind, umso mehr und umso größere Röschen werden sie ansetzen.



Die vorgesehene Fläche wird nochmals gedüngt (3 Liter Kompost und z.B. 100 g Horngrieß je m²). Für putzfreundliche, große Röschen braucht jedes Pflänzchen 60 (!) cm Abstand zu jedem Nachbarn. Bei guter Wasserversorgung kann man die Zwischenreihe und die Zwischenräume noch für Pflücksalat oder Sommer-Radieschen nutzen. Deckt man das Beet zum Schutz vor allerlei Kohl-Schädlingen gleich nach der Pflanzung mit Kulturschutznetz ab, bleiben Kohl und Radieschen vor dem Kohlerdfloh geschützt. Am besten verwendet man das feinmaschige Kulturnetz, das auch Erdflohnetz heißt (Maschenweite 0,8 mm, Bezugssquelle Saatgut Dillmann, früher

Rosenkohl-Sorten mit rotem Farbstoff Anthocyan sind weniger ertragreich, aber dekorativ.



Nixdorf, Lauda). Die zunächst weiten Zwischenräume kann man mit Grünmasse abdecken, man nimmt, was gerade da ist (vgl. Text unten). Zur Pflanzung gießt man die Setzlinge nicht mit der Brause, sondern besser mit feinem Strahl, so dass das Wasser sämtliche Hohlräume um den Ballen zu schlämmt und somit für guten Bodenschluss sorgt.

Profis nutzen heute fast ausschließlich Hybridsorten. Gut geeignet sind auch noch altbewährte Sorten wie 'Hilds Ideal'. Rote Sorten sollten eher noch früher gepflanzt werden, sie sind auch bei guter Pflege deutlich weniger ertragreich. Recht interessant sind Sorten mit offenen Röschen wie 'Flower Sprouts'. Sollten sie bis zum Spätherbst nur kleine Röschen bilden, ist das kein Problem, weil sie im Frühjahr nochmals größer werden.

Junges Grün ist Dünger

Jetzt fällt noch reichlich Rasenschnitt an. Sofern er keine Unkrautsamen enthält, ist er bestes Mulchmaterial, das sogar für zusätzliche Nährstoffe sorgt, sowohl für das Bodenleben als auch für unsere Kulturen. Es kann sich sogar lohnen, den Grasschnitt auf der Fläche trocknen zu lassen und in große Säcke zu packen, um für den Hochsommer gerüstet zu sein. Auch Schnittgut von der Hecke oder Abfallblätter vom Salat sind zum Mulchen gut geeignet. In großen Gärten lassen sich auch sonstige Grünmaterialien, wie Brennesseln, Gierschblätter (ohne Samenansätze!) oder junger Kompasslattich (ist übrigens die Urpflanze von Kopfsalat) nutzen. Für kleinere Gärten kann man auch in der Flur auf Raubzug gehen. Allerdings gilt die »Handstraußregel«, für größere Mengen muss man natürlich den Besitzer der Grünflächen fragen.
Marianne Scheu-Helgert

Auf Schuttplätzen oft massenhaft: Kompasslattich (=Stachellattich) ergibt viel düngende Mulchmasse.



Weitere Arbeiten im Juni

- Herbstpflanzungen (u.a. Herbstsalate, Zichorienarten, Kohlarten, Lauch) zügig auf freiwerdende Beete säen und pflanzen.
- Tomaten aufleiten, ausbrechen (ausgehen), solange die überzähligen Seitentriebe noch klein sind.
- Junge Gurken zügig durchernten. Wer viele kleine Früchte erntet, fördert den Fruchtansatz.
- Geduld mit Zucchini: In kühlen Wochen bilden sich zuerst besonders viele männliche Blüten.
- Fruchtgemüse zur Blüte und zum Fruchtansatz ausreichend wässern.



Garten-Blattschneiderbiene ist Wildbiene des Jahres

Sie ist deutlich kleiner als unsere bekannte Honigbiene, zudem erkennt man die Weibchen an ihrem orangefarbenen Pelz an der Bauchseite. Sie tragen nicht nur Pollen und Nektar in ihre Brutzellen, zuvor kleiden sie diese mit einer Tapete aus Blattstücken, zum Beispiel von Rosen, aus. Geeignete Brutröhren graben sie sich selbst, gehen aber auch in morschес Holz oder sogar in anderes Gerümpe im Garten, zum Beispiel Stapel von Dachziegeln oder in Mauerritzen – und natürlich auch in Nisthilfen für Wildbienen (mit 6 mm Durchmesser). Sie fliegt zwischen Ende Juni bis Ende August und geht an vielerlei Blüten. Männliche Blattschneider-Bienen tragen an ihren verbreiterten Vorderbeinen weiße »Fausthandschuhe«. Mehr zur Wildbiene des Jahres finden Sie unter www.wildbiene.org

Aktuelles im Obstgarten

Für einen Anbau von Strauchbeeren sprechen der hohe Gesundheitswert, die vielseitige Verwendbarkeit und ein überschaubarer Pflegeaufwand. Zudem brauchen die meisten Strauchbeerenarten nur wenig Platz und sind somit auch für kleine Gärten bestens geeignet.

Bei überlegter Arten- bzw. Sortenauswahl gibt es von Mai bis Oktober immer etwas zu Naschen.



Strauchbeeren im Garten

Zu den Strauchbeeren werden alle Beerenarten gerechnet, die strauchartig wachsen. Dazu zählen Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren und Brombeeren, aber auch weniger verbreitete Arten wie Kulturheidelbeeren, Aronia, Goji, Minikiwi oder die Honigbeere (Haskap). Großsträucher wie Holunder oder Sanddorn gehören ebenfalls in diese Gruppe.

Johannisbeeren, Stachelbeeren & Co.

Während es sich bei Roten Johannisbeeren (*Ribes rubrum*) und Schwarzen Johannisbeeren (*Ribes nigrum*) um unterschiedliche Arten handelt, gehören Weiße Johannisbeeren botanisch zur Art *Ribes rubrum*, sind also eine Farbvariante der Roten Johannisbeere. Die Artunterschiede zwischen Roter und Schwarzer Johannisbeere lassen sich bereits im Frühjahr sehr gut an den unterschiedlichen Blütenformen erkennen. Ein weiteres markantes Unterscheidungsmerkmal ist der Duft der Pflanzen. Im Gegensatz zu den Roten Johannisbeeren verströmen Schwarze Johannisbeeren einen intensiven, häufig als unangenehm empfundenen Geruch – deutlich wahrnehmbar, wenn man mit den Fingern am Holz der Pflanzen reibt.



Weiße Johannisbeeren gehören botanisch zu den Roten Johannisbeeren.

Den Auftakt der Saison der **Roten Johannisbeeren** macht die Sorte 'Jonkheer van Tets'. Sie reift bereits in der zweiten Junihälfte und hat einen guten Geschmack bei mittlerer Ertragshöhe.

Eine der besten Sorten ist 'Rovada'. Sie ist robust und sehr ertragreich. Ein Blickfang sind die langen Trauben mit großen Bee-

ren, die kaum zum Verrieseln neigen. Sie reift erst gegen Ende Juli, hat aber ein langes Erntefenster bis Mitte/Ende August. Zwischen diesen beiden Sorten reift 'Rolan', ebenfalls für den Anbau im Garten geeignet.

Frische **Schwarze Johannisbeeren** sind zwar nicht jedermanns Geschmack, die Früchte punkten aber durch ihre hohen Gehalte an Vitamin C und Antioxidantien. Man kann sie auf jeden Fall als »Superfood« bezeichnen.

Als früh, bereits Ende Juni, reifende Sorten können für den Anbau im Garten 'Bona', 'Big Ben' und 'Super Nova' empfohlen werden. Sie besitzen allesamt einen guten, eher süßlich-mild Geschmack und große Beeren. Im mittleren Reifesegment überzeugt die Sorte 'Omata', ebenfalls mit sehr gutem, mildem Geschmack und Robustheit. Gegen Ende der Saison, etwa Mitte Juli reift die Sorte 'Titania'. Der Geschmack der Früchte ist mehr säurebetont und entspricht stärker dem typischen Johannisbeeraroma.

Bei der **Jostabeere** (*Ribes x nidigrolaria*) handelt es sich um eine Hybride. Sie ist aus der Kreuzung zweier unterschiedlicher Pflanzenarten, nämlich der Schwarzen Johannisbeere und der Stachelbeere entstanden. Die Früchte wachsen in Trauben zu drei bis fünf Stück und ähneln in Form und in der Farbe einer großen schwarzen Johannisbeere. Der Geschmack ist süß, aber dennoch feinsäuerlich und leicht herb, sozusagen eine Mischung aus der Süße der Stachelbeerfrucht und dem feinsäuerlich-herben Geschmack der Schwarzen Johannisbeere. Der recht starke Wuchs der Sträucher könnte möglicherweise etwas nachteilig für die Verwendung im Garten sein.

Bei **Stachelbeeren** (*Ribes uva-crispa*, frühere Bezeichnung: *Ribes grossularia*) gibt es gelbe, gelbgrüne und rote Sorten. Viele Sorten sind sehr anfällig gegenüber dem Amerikanischen Stachelbeermehltau, befallene Früchte sind nicht mehr verwertbar. Für den Hausgarten kommen daher nur gering anfällige, sogenannte mehltautolerante Sorten in Frage.

Hierzu gehört die Sorte 'Invicta'. Sie reift Anfang bis Mitte Juli, hat große, gelbgrüne

Früchte und ist sehr ertragreich. Ebenfalls mehltautolerant ist die Sorte 'Remarka', die im gleichen Zeitraum reift und sich durch große, rote Früchte bei mittleren Erträgen auszeichnet. Die Züchtung hat in den letzten Jahren auch mehltautolerante Sorten hervorgebracht, die nahezu keine Stacheln besitzen. Die Früchte dieser Sorten tragen allerdings in der Regel nur kleine bis mittelgroße Früchte.

Schnitt und Erziehung

Johannisbeeren und Stachelbeeren werden im Garten zumeist in der klassischen Form als Strauch bzw. Busch kultiviert. Man kann sie aber ebenso als 1- bis 3-triebige Hecke oder als Stämmchen erziehen. Während bei Johannis- und Stachelbeerstämmchen überwiegend die Optik im Vordergrund steht, hat eine Heckenerziehung ganz praktische Gründe, die vor allem in einer besseren Qualität der Früchte und im einfacheren Ernten liegen.

Als Beerenhecke

Für die Heckenerziehung errichtet man ein Gerüstsystem mit Pfählen und Drähten, ähnlich wie bei Sommerhimbeeren. Bei der Pflanzung wählt man eine entsprechende Anzahl an Trieben (1 bis 3) aus und fixiert diese am Draht. Diese Leitelemente werden in den darauffolgenden Jahren bis auf eine Höhe von 1,8 bis 2 m hochgezogen. Die schönsten Früchte hängen am einjährigen Seitenholz dieser Leitelemente. Idealerweise sind diese daher nur mit einjährigen Seitentrieben garniert. Nach der Ernte wird der Seitentrieb auf einen kurzen Zapfen weggescchnitten. Lässt die Vitalität der Leitelemente nach einigen Jahren nach, tauscht man sie gegen neue Bodentriebe aus.

Der Pflanzabstand sollte bei einer 3-triebigen Hecke etwa 1 m betragen. Bei der herkömmlichen Straucherziehung werden nach der Pflanzung 3 bis 5 kräftige Triebe belassen und diese etwa auf die Hälfte der ursprünglichen Länge eingekürzt. Ziel ist ein Strauchaufbau mit 8 bis 12 Bodentrieben im Alter zwischen 1 und maximal 4 Jahren. Die ältesten, sowie überzählige Triebe werden jährlich knapp über dem Boden entfernt.



Als Strauch

Werden Johannisbeeren als Strauch erzogen, sollten Pflanzabstände zwischen 1,30 und 1,50 m gewählt werden. Johannisbeer- oder Stachelbeerstämmchen sind besonders dekorativ und können daher im Garten auch als Solitärpflanzen an zentralen Blickpunkten oder auch als Kübelpflanzen auf der Terrasse verwendet werden. Egal für welche Erziehungsform man sich entscheidet, wichtig ist ein regelmäßiger scharfer Schnitt, um gute Fruchtqualitäten zu erzeugen.

Die Kulturheidelbeere – eine unkomplizierte Diva

Auch wenn sie sehr spezielle Bodansprüche stellen, sind **Kulturheidelbeeren** eigentlich ideal für den Garten. Sie werden nämlich kaum von Krankheiten oder Schädlingen befallen. Zudem sind die Früchte im Vergleich zu anderen Beerenarten sehr lange haltbar.

Da sie zu den Moorbeetpflanzen gehören, kann man sie im Garten nicht einfach in den gewachsenen Boden pflanzen. Sie brauchen saure Erde. Deshalb muss das Pflanzbett entsprechend vorbereitet werden. Dazu hebt man eine ca. 80 cm breite und 40 bis 50 cm tiefe Grube aus und verfüllt diese mit torffreier Moorbeeterde, Sägemehl und Rindenmulch. Die Wurzeln der Heidelbeere sollten dabei direkten Kontakt mit der Moorbeeterde haben. In den Folgejahren werden auch Materialien wie Sägemehl und Rinde problemlos durchwurzelt.

Alternativ bietet sich im Garten eine Kultur in Containern/Kübeln an, die mit den genannten Materialien verfüllt werden. Die Heidelbeer-Container können während des ganzen Jahres draußen bleiben.

Die Heidelbeersaison beginnt Ende Juni / Anfang Juli mit der Sorte 'Duke'. Danach reifen 'Bluecrop' (ab Mitte Juli) und 'Elizabeth' (ab Ende Juli). Spätsorten wie 'Liberty' und 'Elliot' verlängern die Erntezeit von August bis September.

Wie bei Johannisbeeren ist ein scharfer Schnitt zur Erhaltung der Vitalität der Pflanzen und für eine gute Qualität der Beeren unabdingbar.

Himbeeren und Brombeeren

Mit ihrem besonderen Aroma und der vielseitigen Verwendbarkeit gehören Himbeeren und Brombeeren in jeden Beerengarten. Brombeeren sind etwas weniger anspruchsvoll und wachsen auch auf schwereren Böden. In staunasse oder verdichtete Böden sollte man sie allerdings nicht pflanzen. Bei Brombeeren empfehlen sich dornenlose, aufrechtwachsende Sorten wie 'Loch Tay' (früh), 'Loch Ness' (mittel) oder 'Asterina' (spät). Die Pflanzabstände sollten bei diesen Sorten zwischen 1 und 1,2 m liegen.

Himbeeren werden mit einem Abstand zwischen 40 und 50 cm gepflanzt. Die Himbeersorten lassen sich in Sommer- und Herbsthimbeeren unterteilen: Die Sommersorten tragen ihre Früchte im Juni und Juli an den im Vorjahr gebildeten Ruten, Herbsthimbeeren bereits an der Spitze diesjährigen Triebe ab Anfang/Mitte August. Unterhalb des beernteten Teils der Rute tragen Herbsthimbeeren im darauffolgenden Jahr nochmals Früchte zur Zeit der Sommerhimbeeren. Die Sorte 'Himbotop' eignet sich wegen ihrer lagen Ruten besonders gut für eine solche Doppelbeerntung.

Eine empfehlenswerte robuste Sommerhimbeere mit großen und wohlgeschmeckenden Früchten ist die Sorte 'Glen Ample'.

Thomas Riehl

Weitere Arbeiten im Juni

- Triebe mit Befall durch Monilia-sitzendürre bis ins gesunde Holz zurückschneiden.
- Mehltaubbefall an Apfelbäumen, Stachel- und Johannisbeeren heraus schneiden.
- Äpfel, Birnen und Quitten auf Feuerbrand kontrollieren. Bei Befall umgehend großzügig bis ins gesunde Holz zurückschneiden.
- Kirschen immer mit Stiel ernten. So bleiben sie länger haltbar.
- Männliche und weibliche Kiwipflanzen lassen sich jetzt gut anhand ihrer Blüten unterscheiden.
- Obstbäume und Beerensträucher bei Bedarf bewässern.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Zwetschgen und Tafeltrauben bei Überhang ausdünnen.
- Kirschen gleich bei oder direkt nach der Ernte schneiden.
- Bei starken Hitzeperioden und damit verbundener Sonnenbrandgefahr Erdbeeren und Beerenfrüchte schattieren.
- Erdbeerbeete regelmäßig durchpflücken und faulige Früchte entfernen.

Streuobstsorten schnell und einfach bestimmen – mit dem Leitfaden der LWG

Seltene Sortenschätze aufspüren, bestimmen und bewahren – dafür hat die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) im Rahmen des »Sortenerhaltungskonzepts Streuobst Bayern« eine Anleitung entwickelt, die eine schnelle und kostengünstige Sortenerfassung im Streuobstbau möglich macht. Gerade für die Obst- und Gartenbauvereine ist dies ein interessantes Instrument, um Sortenschätze zu erhalten.

Die schwierige Ausgangslage

Nach der Blütezeit des Streuobstbaus Ende des 19. Jahrhunderts und dessen Niedergang seit den 1960er Jahren wird die Bedeutung der Sortenvielfalt unserer Streuobstwiesen endlich wieder erkannt. Da über Jahrzehnte kaum mehr nachgepflanzt wurde oder nur mit einem ziemlich einheitlichen Standardsortiment, sitzen seltene Sorten vor allem auf alten, teils abgängigen Bäumen. Bei einem prognostizierten Verlust von ca. 100.000 Bäumen pro Jahr allein in Bayern läuft uns die Zeit davon. Ein weiteres Problem ist der Mangel an Pomologen mit guter Sortenkenntnis. Sortenkartierungen vor Ort sind nur noch punktuell möglich.

Wie lässt sich das verbliebene Wissen und der Sortenschatz heben und sichern?

Ein neues Konzept zur Sortenerhaltung im Streuobstbau, das schnell und kostengünstig umsetzbar ist, bindet die Bevölkerung mit ein. Mit dem Citizen-Science-Projekt gehen die Experten nicht in die Streuobstwiesen zum Bestimmen, sondern die Bürgerinnen und Bürger sammeln die Fruchtproben und bringen Sie zu den Pomologen, unterstützt durch engagierte Ehrenamtliche.

Was können Sie tun?

Sammeln, vermehren, pflanzen und mehr! Stellen Sie sich in den Dienst der Wissenschaft. Und es ist einfacher als gedacht,

denn ein Leitfaden zur Sortenerfassung erklärt jeden einzelnen Schritt. Aus der Erfahrung von über drei Jahren, nach weit über 20 Bestimmungsterminen und in Zusammenarbeit mit 15 Pomologen steht die praxiserprobte Anleitung auf der Homepage der LWG zur Verfügung. Die Erfassungsmethodik ist effektiv, schnell und rationell.

Wie geht das?

Alle haben die Möglichkeit, ihre eigenen Sorten und überlieferte Kenntnisse aus den verschiedensten Regionen Bayerns zu einem großen Ganzen beizusteuern. Im Rahmen von Sammelaktionen und Bestimmungstagen (meist zwei im Herbst) treffen Früchte der einzelnen Bürger auf das geballte Wissen von zwei bis drei renommierten Pomologen.

Für einen reibungslosen Ablauf ist die koordinierte Zuarbeit mehrerer Ehrenamtlicher erforderlich. Was nicht bestimmt werden kann, wird in der nächsten Runde anderen Pomologen vorgelegt oder zu Spitzenpomologen wie Hans-Thomas Bosch ans Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee zur Identifizierung geschickt.

An wen kann ich mich wenden?

Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege, Streuobstberater und Mitarbeiter des Landschaftspflegerverbandes, oder aber der streuobstbegeisterte Obst- und Gartenbauverein vor Ort sind hier



Seltene Sorten sitzen oft auf abgängigen Bäumen.

Nach über drei Jahren Streuobstpakt Bayern werden in diesem Jahr die Ergebnisse von drei Projekten der LWG Veitshöchheim veröffentlicht. Die Projektstellen sind Bestandteil des Maßnahmenpakets des BayStMELF zur Umsetzung des Streuobstpaktes. Das erste abgeschlossene Projekt »Sortenerhaltungskonzept Streuobst Bayern« ermöglicht den Obst- und Gartenbauvereinen das Aufspüren seltener Sortenschätze mit Hilfe der Bevölkerung (»Citizen Science«). Die Sortenerfassung wird damit schnell und kostengünstig umsetzbar und erleichtert den Pomologen die aufwendige Bestimmung an verstreuten Standorten.

die richtigen Ansprechpartner. Vielerorts lassen sich Verantwortliche finden, die als Dreh- und Angelpunkt die Aktion leiten.

Wann kann es losgehen?

Im Frühjahr geht's los! Ob Kernobst oder Steinobst – das entscheidet über den zeitlichen Ablauf. Die Anleitungen zur optimalen Verpackung und Zwischenlagerung werden von den Projektleitern direkt an die Bürger weitergegeben. Pomologen sind für den Erntezeitraum gebucht und an jeweils zwei Terminen zum Bestimmen der Sorten im Einsatz.





Jeder Pomologe hat sein Spezialgebiet und ist wochentags leichter zu engagieren als an den häufig ausgebuchten Wochenenden in der Saison.

Der Versand der Früchte per Post bietet sich bei kleineren Mengen an. In beiden Fällen – ob Bestimmung per Post oder vor Ort – jede zusätzliche Hand von Ehrenamtlichen ist hilfreich.

Nach der Sortenbestimmung werden die Ergebnisse zusammengetragen. Auch unbekannte Früchte sind interessant. Zeichnet sich die Kirsche durch einen besonders guten Geschmack aus oder ist die Birne von herausragender Gesundheit, dann sind es genau diese Eigenschaften, die wir im Streuobstbau brauchen. Festhalten und vermehren!

Was tun mit all den Früchten?

Sortenausstellung! Raus damit ins Rampenlicht! Vielfalt, Rarität, Schönheit und Geschmack sind nie wieder so leicht zur Schau zu stellen wie im Anschluss an das Citizen-Science-Projekt. Vielen Menschen ist Streuobst immer noch unbekannt, sodass damit notwendige Aufklärungsarbeit geleistet werden kann. Sehen, riechen, schmecken – Streuobst erreicht alle Sinne. Und mit informativen Sortenschildern wird Unbekanntes bekannt.

Bereits 2021 begann die LWG in den Pilotlandkreisen Kitzingen und Landshut mit der Erprobung des Konzepts an Kernobst. 2022 gingen diese Landkreise in die zweite Runde, Dachau und Schwandorf kamen hinzu. 2023 wurde in Kitzingen und Landshut zum ersten Mal Steinobst bestimmt, in Dachau, Schwandorf, Wunsiedel und Neustadt/Aisch weiterhin Kernobst. Während Kirschen zur Steinobstexpertin Carina Pfeffer geschickt wurden, hat der Pomologe Hans-Joachim Bannier Pflaumenartige bestimmt. 2023 und 2024 ergänzten genetische Fingerprints an Blattproben die Zuordnung zweifelhafter Fruchtproben.

Und im Winter?

Das ist die Zeit zum Pläneschmieden: Was soll veredelt werden? Bei welchem Baum ist Eile geboten? Wie bleiben Regional- und Lokalsorten auf lange Sicht erhalten? Auch mit »Schützen durch nützen«, also mit der Verarbeitung und den kulinarischen Ge- nüssen aus Streuobst lässt sich der Winter gut aushalten.

Das war's schon?

Aber nein, denn im zweiten Frühling gibt es eine weitere Möglichkeit, unbekannte Sorten doch noch zu erkennen. An frischen Obstbaumblättern sind genetische Untersuchungen im Labor möglich. Hier werden zwar nicht alle Rätsel gelöst, aber im Projekt der LWG wurden in der Schweiz zusätzlich ungefähr ein Drittel der Früchte einer Sorte zugeordnet, Verwandtschaftsverhältnisse aufgedeckt.

Wer Streuobst kennt, kennt auch die typische Alternanz. Auch klimabedingte Ernteausfälle machen eine Wiederholung der Maßnahmen im Folgejahr sinnvoll.

Den Leitfaden zur Sortenerfassung finden Sie auf der Homepage der LWG zum Download::

www.lwg.bayern.de/landespflege/garten-dokumente/fachartikel/363083/index.php



Zukunftsansichten:

Konfuzius sagt: »Wer einen Baum pflanzt, wird den Himmel gewinnen«. Mit der Pflanzung neuer Streuobstbäume gewinnen wir gesundes Obst noch dazu. Die Erkenntnisse weiterer Streuobst-Projekte der LWG tragen zu einer blühenden Landschaft, gut gedeihenden Bäumen und neuen Verwertungsideen bei. Je mehr Obst- und Gartenbauvereine mitmachen, umso besser, schließlich ist der Streuobstpakt ein Mitmachpakt!

Christine Gleißner, LWG

Sortenbestimmung in Deutenkofen (v. l. Jürgen Pompe, Wolfgang Subal, Hans-Joachim Bannier)



Der Wert von heimischen Wildgehölzen

Heimische Gehölze stehen für Vielfalt. Dabei geht es nicht nur um die Blüten, sondern auch um die Wertigkeit von Blättern, Sprossen, Wurzeln, Früchten und Samen für die heimische Tierwelt, die in und mit der Hecke lebt. Eine Auswertung zeigt dies deutlich.

Leider werden unter »insektenfreundlich« meistens nichtheimische Arten angeboten. Alle diese Angebote fokussieren – wenn überhaupt – auf Blüteninsekten, Honigbiene und Hummel also. Die zwei bekommen den Auftrag, das verschwundene Tierleben in unsere Gärten zurückzubringen. Wir wissen es mittlerweile besser: Nicht nur für Wildbienen, Vögel oder Säugetiere, sondern auch in Bezug auf die vielen kleineren pflanzenfressenden Insekten sorgen heimische Gehölze für das Prinzip Vielfalt. Dem Argument »Forsythien, Hortensien oder Weigelien blühen schön« können unsere heimischen Tierarten wenig bis gar nichts abgewinnen.

Begehrtes Blattwerk

Betrachten wir zunächst einmal, was überhaupt gefressen wird. Sind die Blüten wirklich so wichtig? Unsere Auswertung der 15 wichtigsten mitteleuropäischen heimischen Heckengehölze ergab, dass für die Nutzer an erster Stelle das Blatt steht: 74 % aller Pflanzenfresser, also vor allem Insekten, sind auf das Blatt spezialisiert. Sie beknabbern es, durchlöchern es, bilden Gallen oder leben als Minierer zwischen den Zellschichten. Ein stark von Insekten genutztes Blatt zeugt also von einer hohen tierökologischen Wertigkeit. Keine Angst, heimischen Gehölzen macht das gar nichts. Sie haben sich an diese Nutzer angepasst.

Viel Biomasse fördert das Tierleben

An zweiter Stelle der Begehrlichkeiten steht die Sprossachse, das sind vor allem die Stängel: 12 % der Pflanzenfresser saugen oder fressen hiervon. Das macht zusammen 84 % der nutzbaren Pflanzenteile. An die Blüten gehen nur 5 %, genauso viel wie sich von Holzteilen ernähren. Früchte oder Samen nutzen wiederum 3 % und nur 1 % der pflanzenfressenden Arten brauchen Wurzeln als Nahrung. An diesen Zahlen kann man sehr schnell sehen, dass der Wert von Blüten für die Tierwelt maßlos übertrieben wird. Das Argument, man könne mit einer Blütenhecke etwas für die Natur tun, ist falsch. Es kommt viel mehr auf die Biomasse der Blätter und Stängel der Gehölze an. Nur eine große Biomasse an fressbaren Pflanzenteilen garantiert ein reiches Tierleben im Garten. Ist wenig zu fressen da, ist unserer Garten tierartenleer.

Heimische Alternativen zu Exoten

Exotische Gehölze schneiden bei der Nutzung der einzelnen Strauchteile durch Pflanzenfresser allerdings ziemlich schlecht ab. Hier gibt es im Vergleich zu heimischen Arten nur wenig Interessenten. Müssen wir Gärtner uns jetzt geißeln und auf ästhetisch hochwertige Gehölzpflanzungen verzichten? Wir behaupten: Nein. Es geht auch anders: lebendig und trotzdem schön. Wir haben für einige häufig verkaufte exotische Blüten-

heckensträucher verwandte heimische Alternativen gesucht. Die haben in etwa die gleiche Größe und Wuchsform und können in gleicher Funktion verwendet werden.

Heimische liegen bei Pflanzenfressern vorn

Berberitze: Beginnen wir ganz oben. In nahezu jedem Garten steht Thunbergs Berberitze. Die ernährt 26 Pflanzenfresser. Unsere heimische Alternative, die Wilde Berberitze verköstigt hingegen gleich 42.

Hartriegel: Beim Hartriegel ist der Unterschied zwischen heimisch und exotisch noch krasser: Wer maximal 110 Arten ernährt will, nimmt die heimische Art statt des in Gärten beliebten Weißen Hartriegels, der nur 20 Pflanzenfresser versorgen kann.

Weißdorn: Extrem viele Pflanzenfresser bringt der hiesige Eingriffelige Weißdorn: 209 Arten. Sein oft in Gärten gepflanztes Pendant, der exotische Hahnen-Dorn ernährt leider nur 12 Fresserchen.

Pfaffenbüschchen: Das heimische Pfaffenbüschchen verköstigt 66 Pflanzenfresser, der exotische Korkflügelstrauch 6.

Schneeball: Der heimische Gewöhnliche Schneeball versorgt 56, der exotische Runzelblättrige Schneeball 3.

Weide: Wenn Sie demnächst im Gartencenter eine hochgedüngte prächtige Harlekin-Weide stehen sehen, als nachhaltige Empfehlung für Ziergärten: einfach nur anschauen, denn sie ernährt 8, also kaum mehr als eine Handvoll Pflanzenfresser. Pflanzen Sie hingegen die heimische Ohr-Weide, sind es bis zu 232 Pflanzenfresser.



An heimischen Arten beginnen alle unsere Nahrungsketten. Sie fangen bei Schmetterlingsraupen an und enden bei insektenfressenden Rotkehlchen oder Grauschnäppern. Eine heimische Hecke ernährt 108 Pflanzenfresser pro Gehölz.



Blätter sind die wichtigste Nahrungsquelle. Blüten werden nur zu 5 % genutzt. Ein paar Löcher von einer Schmetterlingsraupe sind also ein positives Zeichen. Heimischen Gehölzen macht Blattfress nichts aus.



12 % der Pflanzenfresser an heimischen Heckensträuchern nutzen die Stängel. Blattläuse leben in Symbiose mit Ameisen. Heimische Arten halten Blattläuse aus.



Derartige Frassschäden steckt die Ohr-Weide locker weg, wächst und fruchtet trotzdem. Blattkäferlarven sind Futter für Meisen, Grasmücken, Schlupfwespen, Grabwespen und viele mehr.

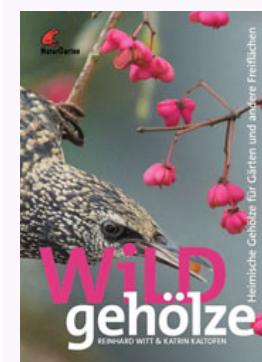
Pflanzenfresser bei heimischen und exotischen Gartengehölzen

Heimische Blütenhecke			Exotische Blütenhecke		
deutsch	botanisch	Pflanzenfresser	deutsch	botanisch	Pflanzenfresser
Gewöhnliche Berberitze	Berberis vulgaris	41	Thunbergs Berberitze	Berberis thunbergii	25
Roter Hartriegel	Cornus sanguinea	93	Weißer Hartriegel	Cornus alba	12
Eingriffeliger Weißdorn	Crataegus monogyna	186	Hahnen-Dorn	Crataegus crus-galli	11
Besen-Ginster	Cytisus scoparius	220	Elfenbein-Ginster	Cytisus praecox	5
Europäisches Pfaffenhütchen	Euonymus europaeus	51	Korkflügel-Strauch	Euonymus alatus	5
Gewöhnliche Stechpalme	Ilex aquilegfolium	35	Japan-Stechpalme	Ilex crenata	3
Gewöhnlicher Liguster	Ligustrum vulgare	83	Ovalblättriger Liguster	Ligustrum ovalifolium	22
Wald-Geißblatt	Lonicera periclymenum	63	Japanisches Geißblatt	Lonicera japonica	6
Rote Heckenkirsche	Lonicera xylosteum	109	Tatarische Heckenkirsche	Lonicera tatarica	37
Holz-Apfel	Malus silvestris	102	Vielblütiger Zier-Apfel	Malus floribunda	13
Ohr-Weide	Salix aurita	232	Harlekin-Weide	Salix integra	8
Gewöhnlicher Schneeball	Viburnum opulus	47	Runzelblättriger Schneeball	Vib. rhytidophyllum	3
Durchschnitt		105			13

Wer also etwas richtig Gutes für die Natur tun will, pflanzt heimisch, denn darauf bauen die ganzen Nahrungsketten auf. Die Exotenhecke in unserem Beispiel versorgt im Schnitt 13 Pflanzenfresser, die heimische Hecke mit 105 viel mehr.

Vögel lieben Wildgehölzfrüchte

Von mehr Insekten profitieren auch alle anderen davon lebenden Tierarten im Garten. Wer mehr Vögel in seinem Garten hören und sehen will, muss ganz unten anfangen. Denn ein Rotkehlchen braucht nicht nur die pflanzenfressenden Insekten unserer Wildgehölze, sondern frisst auch deren Früchte viel lieber als Exoten.
Dr. Reinhard Witt



Mehr zum Thema
finden Sie in diesem Buch:
Reinhard Witt / Katrin Kaltofen:
Wildgehölze. Heimische Gehölze für Gärten und andere Freiflächen
Verlag Naturgarten, Regensburg 2025.
624 Seiten, 1143 Fotos, zahlreiche
Tabellen, gebunden.
Bestell-Nr.: 465014, 69,95 €

Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag: www.gartenratgeber.de/shop



Vielfalt lässt die Trockenmauer aufblühen, hier u. a. mit verschiedenen Steinbrech- und Mauerpfeffer-Arten.

Bunte Lückenfüller für Trockenmauern

Nach Süden oder Südwest exponierte Trockenmauern speichern die Wärme des Tages, lassen ein Stück Wildnis in unsere Gärten zurückkehren und bieten je nach Größe und Umfeld Lebensraum für zahlreiche Vögel, Insekten und Reptilien. Richtig lebendig wird die Trockenmauer durch ihre Bepflanzung.

Bunte Stauden zwischen Steinen

Mit einem breit gefächerten, bunten Staudensortiment leuchtet es zwischen den Steinen vom zeitigen Frühling bis in den Herbst hinein. Nachfolgend die Top Ten des Autors in der Reihenfolge ihrer Blüte:

Blaukissen – Early Bird im Steingarten

Bereits ab März wagen sich an sonnenexponierten, geschützten Standorten die ersten **Blaukissen** (*Aubrieta*) aus der Deckung. Es sind begehrte Energiequellen für überwinternde Schmetterlinge wie z.B. dem Tagpfauenauge. Die beliebten Polsterstauden stammen aus den Gebirgsregionen Südeuropas und Kleinasiens.

Das Sortiment ist mittlerweile immens und umfasst fast alle Blau-, Violett- und Rosa-Töne. Violettblau strahlt 'Blameise', blauviolett 'Hamburger Stadtpark' und 'Kitty', weinrot blühen 'Bressingham Red' und tiefrot z.B. 'Rosenteppich'. Rosa- und rotblühende Sorten sind meist nicht so langlebig wie die klassischen, violettblauen Arten.

Immergrüne Schleifenblume
(*Iberis sempervirens* 'Zwergschneeflocke')



Gänsekresse – Polster in Weiß, Rosa und Rot

Der Blütenreigen der **Gänsekressen** (*Arabis* sp.) setzt ab April ein. Zahlreiche Arten kommen in den Gebirgsregionen Europas, Afrikas und Asiens vor. Sie gedeihen an sonnigen bis halbschattigen Standorten und behalten auch im Winter ihr grünes Blätterkleid. Sie eignen sich ideal zur Bepflanzung von Mauerkrönchen.

Viele Sorten der **Arends-Gänsekresse** (*Arabis x arendsii*) erfreuen mit rosa Blüten, z.B. die Sorten 'Hedi' (dunkelrosa) oder 'Olga' (hellrosa). Klassisch weiß hingegen sind die Blüten der **Kaukasischen Gänsekresse** (*A. caucasica*) der Sorten 'Plena' (weiß gefüllt) oder 'Schneehaube'. Eine ansprechende, grün-weiß-gelbe Blattfärbung zeichnet die **Gelbunte Gänsekresse** (*A. ferdinand-coburgii*) 'Old Gold' aus. Sie bildet 5 bis 10 cm hohe Laubpolster und blüht weiß. Die ebenfalls weiß blühende **Karpaten-Gänsekresse** (*A. procurrens*) gilt als ausgezeichneter, wüchsiger Bodendecker für sonnige bis halbschattige Lagen.

Hängepolster-Glockenblume (*Campanula poscharskyana* 'Glandore')



Schleifenblume – Immergrüne Polster

Schleifenblumen (*Iberis* sp.) gehören zu den unverzichtbaren Klassikern. Als breitwachsende, immergrüne Polsterpflanzen sind sie relativ anspruchslos. Ein dezentter Rückschnitt nach der Blüte hilft dabei, die Polsterpflanze kompakt und in Form zu halten.

Sehr wüchsig ist die **Immergrüne Schleifenblume** (*I. sempervirens*) 'Schneeflocke'. Sie blüht ab April und bei einem Rück schnitt manchmal auch im Herbst noch einmal. Weitere bekannte Sorten sind 'Appen Etz' und 'Fischbeck'. Blüten im XL-Format liefert die Sorte 'Masterpiece' und besonders dicht wächst die Sorte 'Zwergschneeflocke'.

Steinkraut – Hängende gelbe Blütenteppiche

Steinkräuter kommen als Kräuter und Halbsträucher in Europa und Asien vor. Alle lieben vollsonnige Standorte. Hier kann das **Felsen-Steinkraut** (*Alyssum saxatile*) mit bis zu einem Meter langen, beeindruckenden Blütentrieben stolz über Mauern

Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*)



herabhängen. Die Blätter sind grau behaart. Die Blütenfarbe variiert von schwefelgelb bei der Sorte 'Sulphureum' bis zum leuchtenden Gelb bei 'Goldball'. Die Sorte 'Compactum' wächst etwas schwächer und kompakter. Ähnlich zurückhaltend im Wuchs ist das **Berg-Steinkraut** (*Alyssum montanum*). Die Blüten erscheinen wie bei den anderen Stein-kraut-Verwandten ab April.

Polsterphlox – Satte Farben

Kräftige Farbkontraste lassen sich mit dem **Teppich- oder Polsterphlox** (*Phlox subulata*) gestalten. An warmen, vollsonnigen Standorten strahlen die kräftigen Blüten ab April. Bewährte Sorten sind 'Emerald Cushion Blue' (hell-lavendelblau), 'Scarlet Flame' (scharlachrot), und 'Maischnee' (weiß).

Moos Steinbrech – Moosartige Tuffs

Der **Moos Steinbrech** (*Saxifraga Arend-sii-Hybriden*) bildet dichtblütige, moos-artige Tuffs. Sie lieben kühl-feuchte Lagen und sind immergrün. In den ersten drei Jahren ist der Blütenflor beeindruckend, dann lässt er nach. Durch Teilung im Früh-jahr oder im Herbst lassen sich die Polster verjüngen und revitalisieren. Kompakt bleibende, vegetativ vermehrte Sorten sind 'Schneewerg' (weiß), 'Rosenzwerk' (dunkelrosa) oder 'Harder Zwerk' (dunkelrot). Ihr Blütenmeer entfaltet sich ab April.

Vielleicht nicht ganz so spektakulär, dafür aber umso langlebiger ist das **Porzellablümchen** (*Saxifraga x urbium*). Die stern-förmigen, weiß rosa Blüten stehen hier über den etwa 5 cm großen Blattrosetten und werden bis zu 30 cm hoch. Sie erscheinen ab Mai. Halbschattige Lagen sind besonders gut geeignet.

Glockenblumen – Arten für Sonne und Schatten

Bei den facettenreichen **Glockenblumen** (*Campanula sp.*) sind vor allem die kleinen Polster-Glockenblumen wertvoll. Tief schalenförmige Blüten in Weiß oder Blau liefert im Juni/Juli die **Karpaten-Glockenblume**



Direkt beim Trockenmauerbau pflanzen

Klassisch setzt man hängende Steingartenpflanzen auf die Krone der Trockenmauer. Schon beim Bau ist es aber möglich, die entstandenen, bzw. auch bewusst gelassenen Lücken zwischen den Steinen gleich mit passenden Stauden zu bepflanzen. Das sorgt dafür, dass ein guter Anschluss des Wurzelballens an die Hinterfüllung gewährleistet ist. Oft vertrocknen nachträglich in die Spalten »gestopfte« Pflanzen, da ihre Wurzeln in der Luft hängen.

Sind die Pflanzköpfe gut durchwurzelt, kann man die Ballen ruhig etwas zusammendrücken, damit sie in die Lücken passen. Anschließend ist es von Vorteil, wenn man sie von hinten mit Erde anfüllt, so es die Konstruktion der Mauer zulässt.

(*C. carpatica* 'Blaue Clips' bzw. 'Weiße Clips'). Sie liebt es absonnig bis sonnig. Auch die breitbuschig bis polsterförmige **Sternpolster-Glockenblume** (*C. gorganica*) blüht ab Juni blauviolett. Sie wächst horstartig in halbschattigen bis sonnigen Lagen. Ähnliches gilt für die **Dalmatiner- oder Teppich-Glockenblume** (*C. portenschlagiana*). Die anspruchslose Art bildet allerdings Ausläufer und blüht überreich. Eine ähnliche Art ist die **Hängepolster-Glockenblume** (*C. poscharskyana*). Sie ist sehr wüchsig, blüht lange und bildet nach dem Rück-schnitt gerne einen zweiten Blütenflor.

Nelken – Ein Hauch von Barock

Von Nelken sind für Steinmauern vor allem die polsterbildenden Arten begehrt. Beeindruckende Polster bildet die im Juni/Juli rosa oder auch rot blühende **Heide-Nelke** (*Dianthus deltoides*). Sie ist leider oft nicht

besonders langlebig, samt sich aber gerne selber aus und erscheint dann oft an unerwarteter Stelle wieder.

Im gleichen Zeitraum blüht die etwa 15 cm hohen **Pfingst-Nelke** (*Dianthus gratiano-politanus*). Hier sind die radförmigen und leicht gezackten Blüten aber schon deutlich größer.

Richtige Hingucker sind die gefransten und oft gefüllten Blüten der **Feder-Nelke** (*Dianthus plumarius*). Sie haben etwas von barocker Opulenz. Gefüllt weiß blüht 'Maischnee', rot die Sorte 'Munot'. Die dichtra-sigen Polster bleiben auch im Winter grün und können nach der Blüte etwas zurückgeschnitten werden. Sehr fein und ange-nehm duftet die Sorte 'Nanus Sweetness'.

Hauswurz – Durst- und Hungerkünstler

Hauswurz setzte man früher häufig auf die Mauern neben dem Eingang zum Hof. Sie sollten die Bewohner des Hauses vor Blitzschlag und bösen Geistern schützen.

Der **Hauswurz** (*Sempervivum arachnoideum*) verbreitet sich über Tochterrosetten. Die sternförmigen Blüten bilden sich im Juni/Juli. Sie stehen mit einer kleinen Dolde über den Polstern. Sonnige, heiße Standorte mit nur wenig Substratauflage werden erstaunlich gut ertragen.

Fettblatt – Genügsam und ausbreitungsfreudig

Einen großen Fundus geeigneter Arten für Trockenmauern liefert die Gattung der niedrigen **Fetthennen** (*Sedum sp.*). Sie kommen mit wenig Substrat in kargen Lebenssituationen klar. Dank ihrer sprich-wörtlich fetten Blätter sind sie in der Lage, viel Feuchtigkeit zu speichern, worauf sie in widrigen Zeiten zurückgreifen können.

Ganz flache Rasen bildet der ab Juni gelb blühende, heimische **Mauerpfeffer** (*Sedum acre*). Etwas kräftiger wächst die ebenfalls unverwüstliche gelbblühende **Gold-Fetthenne** (*Sedum floriferum*) 'Weihestphaner Gold'.

Thomas Neder

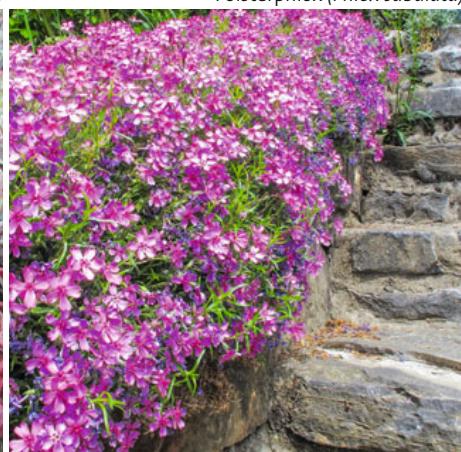
Blaukissen (*Aubrieta*) und Gänsekresse (*Arabis*)



Spatelblättrige Fetthenne (*Sedum spathulifolium*)



Polsterphlox (*Phlox subulata*)



Hornissen-Schwebfliege
(*Volucella zonaria*) auf Zierlauch
(*Allium 'Millenium'*)



Nonplusultra-Pflanzen: Die sechzig allerbesten Pflanzen für den Insekten Garten

Wie kann ich auf meinen paar Quadratmetern etwas für Bienen, Schmetterlinge und Schwebfliegen tun? Wo finde ich eine praxisorientierte Aufstellung der Pflanzen, mit denen ein Summen, Schwirren und Flattern nahezu garantiert ist? Welche Insektenpflanzen eignen sich für Sonne, Halbschatten oder als Einjährige im Nutz- und Ziergarten? Diese und ähnliche Fragen beantwortet Dr. Michael Schwerdtfeger in seinem Buch »Nonplusultra-Pflanzen«.

Klimawandel, Biodiversitätskrise und Insektensterben sind längst keine exklusiv »grünen« Themen mehr. Es ist im öffentlichen Bewusstsein angekommen, dass die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels nicht nur global, sondern auch in unserer Welt im Kleinen – in unseren Gärten – ein Umdenken erfordern. Immer häufiger treten Hitze- und Dürreextreme auf, die uns nach Klimastauden suchen lassen, und diese sollen im Idealfall auch noch insektenfreundlich sein. Denn auch dies ist inzwischen vielen klar geworden: Unsere blütenbesuchenden Insekten finden draußen in der freien Landschaft, an Feld- und an Wegrändern oft kaum noch Nahrung. Und da die privaten Gärten Deutschlands zusammengenommen eine Fläche von 900.000 ha einnehmen, können, ja, müssen sie wichtige Ersatzlebensräume für blütenbesuchende Insekten werden.

Beobachtungen aus dem Botanischen Garten

Im Alten Botanischen Garten der Universität Göttingen beschäftigen wir uns seit langem mit den blütenökologischen Beziehungen zwischen Pflanzen und ihren Bestäubern. Teile des Gartens, etwa die ehemalige »Systematische Anlage« sind

Pflanzungen gewichen, die die Wechselbeziehungen und Anpassungen zwischen Pflanzen und Insekten darstellen. Wo sich einst in akademischer Manier ermüdende Beetreihen mit Gänsefußgewächsen, Fuchsschwanzgewächsen, Nelkengewächsen und anderen Pflanzenfamilien erstreckten, haben wir quasi einen »Insektenzoo« geschaffen. Häufige und seltene, ver-

traute und unbekannte Wildpflanzen Mittel- und Südeuropas werden angebaut und in ihrer Attraktivität als Nektar- und Pollenpflanzen beobachtet und bewertet. Auch spezifische Pollenquellen für seltene Wildbienenarten haben wir angebaut, und dank der kleinklimatischen Voraussetzungen des Gartens und des gezielt verbesserten Nektar- und Pollenangebotes lassen sich jetzt 140 Arten von Wildbienen im Garten nachweisen – also ein Viertel der in Deutschland beheimateten etwa 600 Arten, was so weit im Norden eine kleine Sensation darstellt.

Man kann also »Tiere pflanzen«, so der Titel eines schönen Buches von Ulrike Aufderheide (erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag Anm. d. Redaktion). Besucherinnen und Besucher fotografieren an den Beeten Bienen, Schwebfliegen und

C-Falter
(*Polyommatus icarus*) an Hornklee
(*Lotus corniculatus*)

Hauhechel-Bläuling
(*Polyommatus icarus*) an Hornklee
(*Lotus corniculatus*)



Schmetterlinge und machen sich Notizen für den eigenen Garten, und unsere Studierenden fragen nach Listen, was denn nun die allerbesten Pflanzen für Insekten sind. Aus diesen Projekten und Erfahrungen und dem großen öffentlichen Interesse daran ist nun das Buch »Nonplusultra-Pflanzen« entstanden.

60 Pflanzenporträts

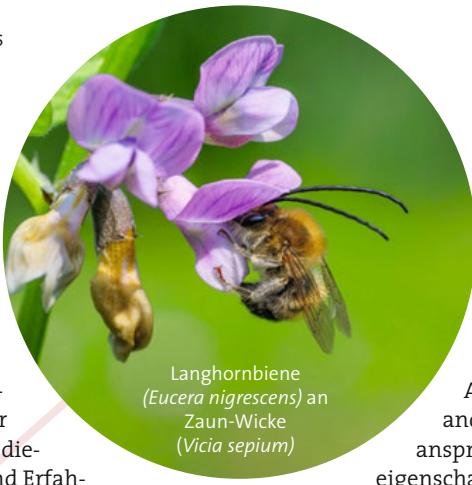
Sechzig Artenporträts behandeln die bewährtesten Nektar- und Pollenpflanzen für heimische Insekten. Die Arten sind Standorten bzw. Pflanzplätzen zugeordnet: je ein Dutzend für das sonnige Beet, den trocken-sonnigen Steingarten, den humosen Halbschatten, zwölf einjährige und zwölf Zweijährige.

Dass heimische Pflanzenarten für unsere Tierwelt einen größeren ökologischen Wert haben als »exotische« Zierpflanzen, ist lange bekannt, und so sind die »Nonplusultra-Pflanzen« ganz überwiegend mitteleuropäische Wildpflanzen – allerdings nicht ausschließlich: Fernab eines vereinfachenden, schwarzweißdenkenden Öko-Populismus finden auch einige unbekanntere Pflanzenarten Aufnahme, die erstaunlich beliebte Nektar- und Pollenquellen sind, obwohl sie nicht ursprünglich in Mitteleuropa heimisch sind.

Ratgeber für die Insektengarten-Praxis

Das Buch ist keine umfassende Wildbienen-Enzyklopädie und kein Insekten-Bestimmungsbuch, sondern ein niedrigschwelliger, praxisorientierter Ratgeber für die Anlage von Insektengärten. Ökologisch motivierten Garten-Einsteigern gibt es Hinweise zu Kultur, Standort und Verwendung. Den gärtnerisch versierten »alten Hasen« stellt es mit neuen Erkennissen rund um Nektar und Pollen ihre teils altbekannten Pflanzen in neue ökologische Zusammenhänge.

Die ausgewählten Pflanzenarten sind solche, mit denen erfahrungsgemäß ein reiches Summen, Schwirren und Flattern



Langhornbiene
(*Eucera nigrescens*) an
Zaun-Wicke
(*Vicia sepium*)

nahezu garantiert ist, und wenn auch im Titel sechzig Arten angekündigt sind, so werden doch in den einzelnen Porträts noch viele weitere, ähnliche Arten, vielleicht mit anderen Standortansprüchen oder Wuchs-eigenschaften, vergleichend genannt und bewertet.

Alte Bekannte

Was sind sie nun, die sechzig allerbesten Arten für den Insektengarten? Viele Gärtnerinnen und Gärtner werden begeistert feststellen, dass einige der »Nonplusultra-Pflanzen« längst im Garten vorhanden sind: Wiesen-Flockenblume und Hornklee in der Wiese, der Fingerhut und die Akelei, die seit Menschengedenken in den halbschattigen Bereichen unter den Sträuchern wachsen, und der Oregano, der aus dem Kräutergarten ausgebrochen ist und sich nun überall im Garten aussät. Einige Gartenschätze aus Großmutters Garten wie Nachtviole, Goldlack und Sommeraster sind ebenfalls wertvolle Insektenpflanzen. Andere erfordern mehr ökologische Großzügigkeit (und mehr Platz!): Hoch aufragende Ödlandpflanzen wie Natternkopf und Wegwarte, Nachtkerze, Königskerze, Karde und Eselsdistel.

Wir erfahren, dass beliebte Zierstauden wie Steppen-Salbei und Blaue Katzenminze ebenfalls wertvolle Nektarpflanzen sind, und natürlich stellt das Buch auch wenig bekannte Garten-Geheimtipps vor: den Berg-Gamander, den Schwertblättrigen Alant und das Rindsauge, die Wollkopfkratzdistel, die Wald-Witwenblume und den Teufelsabbiss, eine trotz ihres Namens sehr sympathische Wildpflanze, die mit großer Verlässlichkeit die größte Schwebfliege Mitteleuropas in unsere Gärten lockt.

Neben den prächtigen Garten-Bildbänden und Nachschlagewerken mögen sich die »Nonplusultra-Pflanzen« bescheiden ausnehmen. Es war uns jedoch bei der Konzeption ein Anliegen, ein sympathisches, nahbares Büchlein zu schaffen, dass keine Berührungsängste aufkommen lässt und erschwinglich ist. Wir hoffen, dass es dazu beitragen kann, unsere Gärten noch wertvoller für unsere blütenbesuchenden Mitgeschöpfe zu machen.

Dr. Michael Schwerdtfeger
(Gartenkustos)
Universität Göttingen
Alter Botanischer Garten



Distel-Wollbiene
(*Pseudanthidium nanum*)

Dr. Michael Schwerdtfeger:
Nonplusultra-Pflanzen
Meine 60 wertvollsten Pflanzen für den Insektengarten
256 Seiten, gebunden,
ca. 180 Abbildungen



Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag: gartenratgeber.de/shop
Bestell-Nr. 482001 19,80 €



Totenkopf-Schwebfliege
(*Myathropa florea*) auf Schafgarbe

Iris – Göttinnen für sonnige Gärten

Iris-Arten gehören zu den prächtigsten Stauden im Garten. Mehr als 300 Arten umfasst die Gattung, von denen vor allem drei in den Gärten verbreitet sind: Die Bart-Iris (eine Sortengruppe, die keine botanische Art darstellt), die heimische Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) und die Netzblatt-Iris (*Iris reticulata*).



Verschiedenfarbige Schwertlilie (*Iris versicolor*)

Die Gattung Iris ist sehr vielgestaltig und bietet für jede Gartensituation, solange sie nur sonnig ist, eine passende Lösung. Es gibt Zwerge von 10 cm, aber auch hohe Iris, die mehr als einen Meter erreichen. Die Blütezeit lässt kaum Wünsche offen: Von Februar bis Juni und bei den remontierenden Bart-Irissorten noch im Spätsommer.

Die Göttin des Regenbogens

Im Altgriechischen bedeutet Iris »Regenbogen« und in der griechischen Mythologie ist Iris eine Gottheit, die als Götterbotin und Streitschlichterin fungieren kann. Aber nicht nur in der Antike erfreute sich die Iris einer bedeutenden Rolle, auch im Wappen der französischen Könige nimmt sie einen prominenten Platz ein. Ebenso schenkt man ihr in Japan große Aufmerksamkeit: Beim Knabenzug symbolisiert das schwertförmige Blatt der Japanischen Sumpf-Schwertlilie (*Iris ensata*) Mut und Tapferkeit, und die blaue Blüte steht für das adelige Geschlecht. Diese Eigenschaften werden beim rituellen Bad, in dem Iris-Blüten schwimmen, auf die Knaben übertragen. Diese japanische Iris-Art und ihre Sorten sind bei uns selten zu finden. Sie braucht kalkarmen, feuchten und nährstoffreichen Boden, der im Herbst und Winter etwas trockener sein sollte.

Frühstarter

Die Netzblatt-Iris (*Iris reticulata*) erfreut mit einem besonders frühen Blütenflor. Man kann ihre Zwiebeln im Herbst kaufen, stecken, und ab Februar erscheinen ihre Blüten. Es gibt unzählige Sorten in Blau- und Violetttonen. Zur Blütezeit etwa 10 cm hoch, erreicht sie nach der Blüte stattliche 30 cm. Sehr schön wirkt sie in Kombination mit anderen Frühjahrsblühern wie Krokus, Alpenveilchen oder Schneestolz.



Richtig pflanzen:
Der Rücken des Rhizoms schaut aus der Erde.

Echte Stars: Bart-Iris

Die Sortenvielfalt bei den Bart-Iris wird in drei Gruppen aufgeteilt:

- Ab April blühen die Sorten der Barbata-Nana-Gruppe, die 25 cm Höhe erreichen.
- Die Vertreter der Barbata-Media-Gruppe liegen in Höhe und Blütezeit zwischen den Barbata-Nana und den Barbata-Elatior-Iris.
- Die Bandbreite der bis 70 cm großen Hohen Bart-Iris (Barbata-Elatior-Gruppe) ist am beeindruckendsten. Die Blüten, die Ende Mai bis Juni erscheinen, leuchten von weiß über gelb, orange, braun, rosa, burgunderfarben, violett, sowohl hell- als auch dunkelblau und schwarz.

Aus der Praxis

Bart-Iris benötigen einen sonnigen, trockenen Standort mit gutem Gartenboden. Sie vertragen keine Staunässe. Optimale Pflanzzeit ist nach der Blüte: ab Juni bis Ende Juli, spätestens Ende August. Pflanzen in Töpfen können auch im Frühjahr gepflanzt werden.

Bart-Iris müssen, um Blütenreichtum und Vitalität zu erhalten, etwa alle fünf Jahre geteilt werden. Beim Einpflanzen legt man die Rhizome waagrecht ins Pflanzloch, und zwar so, dass sie mit dem Rücken noch aus der Erde schauen. Im Frühjahr und nach der Blüte zu düngen ist wichtig. Besonders Phosphor und Kali sind für die Pflanzen notwendig: Kali sorgt für stabile Zellwände und beugt somit Krankheiten vor, während Phosphor den Blütenreichtum ermöglicht.

Die passenden Partner

Bart-Iris sind typische Beetstauden für die Prachtstaudenrabatte. Trockenheitsverträgliche Stauden wie Pfingstrosen, aber auch horstig wachsende Gräser, Teppich-Wollziest (*Sachys bycantha* 'Silver Carpet'), Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa*) oder die im Spätsommer blühende Bergaster (*Aster amellus*) haben sich als Beetpartner bewährt.

Moderne amerikanische Sorten sind zwar aufsehenerregender als die älteren, dafür aber anspruchsvoller, was Standort und Pflege anbelangt, am besten gedeihen sie im Weinbauklima.

Zuhause am Wasser

Die heimischen Iris-Arten, die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) und die Gelbe Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*) lieben es feucht. Während die Sibirische Schwertlilie in der Natur in Feuchtwiesen und Sümpfen zu finden ist, kommt sie mit normalem, nicht zu trockenen Gartenboden zurecht. Dagegen steht die Gelbe Sumpfschwertlilie in der Natur am Ufer und braucht auch im Garten eine vergleichbare Umgebung.

Von der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*), die ab Ende Mai bis Juni blüht, gibt es viele Sorten im Farbspektrum von weiß über hell- bis dunkelblau, violett und weinrot. Sie erreichen eine Höhe zwischen 60 cm und 100 cm. Diese Iris-Art gedeiht an Plätzen, an denen es der Bart-Iris zu feucht ist. Sie benötigt keine Teilung über die Jahre und hat eine deutlich höhere Durchsetzungsfähigkeit gegenüber Begleitpflanzen.

Wunderschön wirken dazu Greiskraut (*Ligularia*) und Roter Engelwurz (*Angelica gigas*), Rosa Spierstaude (*Filipendula rubra* 'Venusta') und die Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegifolium*). Diese eignet sich auch gut für naturnahe Pflanzungen.



Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)

Die Sumpfschwertlilie (*Iris pseudacorus*) ist die richtige Wahl für Teichbesitzer. Am Ufer gepflanzt leuchtet die imposante Stauden mit ihren gelben Blüten über den schwertförmigen Blättern. Mit einem Meter Höhe lässt sie sich gut mit anderen Teichrandbewohnern wie dem heimischen Blutweiderich (*Lythrum salicifolium*) und dem Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) kombinieren. Es gibt auch hellgelbe, beziehungsweise besonders großblütige Sorten.

Netzblatt-Iris (*Iris reticulata*)Attische Iris (*Iris pumila* ssp. *attica*)Zwergige Gartenschwertlilie
(*Iris Barbata-Nana*) 'Little Buccaneer'Hohe Bartiris (*Iris Barbata-Elatior*)Verschiedenfarbige Schwertlilie
(*Iris versicolor*)Hohe Bartiris
(*Iris Barbata-Elatior*) 'Baie de Agnes'Hohe Bartiris (*Iris Barbata-Elatior*)
'Queen's Circle'

Die Verschiedenfarbige Schwertlilie (*Iris versicolor*) bewohnt ebenfalls Gewässerufer, kommt aber auch mit frischem Boden zurecht. Die amerikanische Art wird etwa 80–100 cm hoch und blüht ab Juni bis Juli.

Aus der Steppe

Die hohe und ab Juni blühende Steppeniris (*Iris spuria*) liebt trockene und sonnige Standorte, auf denen sie sich langsam ausbreitet. Sich in Geduld zu üben bis die Pflanzen ihre volle Schönheit zeigen, lohnt sich, denn die über einen Meter hohe Pflanze wirkt sehr elegant durch ihre schmalen Blätter und Blüten. Es gibt Sorten in Blau, Gelb und Violett. Ihr Rhizom wird etwas tiefer in die Erde gepflanzt, so ist es vor Frost geschützt. Sie kann auch in naturnahe, pflegeleichte Pflanzungen integriert werden und wirkt gut im Hintergrund von Staudenrabatten.

Die Extravaganten

Für den Steingarten eignen sich Iris-Arten wie Illyrische Schwertlilie (*Iris illyrica*), Attische Schwertlilie (*I. pumila* ssp. *attica*) sowie Zwergh-Balkaniris (*I. reichenbachii*). Sie alle benötigen einen gut drainierten, warmen und vollsonnigen Standort. Werden ihre Ansprüche erfüllt, sind es langlebige Pflanzen. Neben anderen Steingartenstauden wie der Zwerp-Glockenblume (*Campanula cochlearifolia*), Polsterseifenkraut (*Saponaria ocyoides*) oder verschiedenen Steinbrecharten (*Saxifraga*) kommt sie voll zur Geltung.

Im Weinbauklima kann man auch die Aucher-Schwertlilie (*Iris aucheri*) und die Großartige Schwertlilie (*Iris magnifica*) im Freiland kultivieren.

Sie werden etwa 20 cm hoch und sind in einem trockenen Staudenbeet mit gutem Wasserabzug an sonnigem, warmen Standort eine echte Bereicherung für den Frühlingsaspekt des Gartens.
Barbara Keller

Bezugsquellen:

Staudengärtnerei Zeppelin in Laufen:
www.graefin-von-zeppelin.de/

IRIS CAYEUX La Carcaudière, Frankreich mit deutschsprachiger Homepage:
www.iris-cayeux.com/de/

Gut zu wissen

Ackerwinden bekämpfen

Wer hat das längere Durchhaltevermögen? Nur darum geht es bei der Windenbekämpfung im Garten. Lerne den Feind kennen: Sein Wurzelstock wohnt unerreichbar für uns in ein bis zwei Meter Tiefe. Zur Energiegewinnung schickt er schnell wachsende Triebe mit Solarpaneelen (= Blättern) nach oben, die am liebsten über alle unsere Kulturen hinwegwachsen, um ihnen das Licht wegzunehmen. Mit Sonnenenergie verschafft sich die Winde Stoff für weiteres kräftiges Wurzel- und Grünwachstum bis zum Samenansatz.

Schnell sein

Je länger wir sie gewähren lassen, umso kräftiger wird der Wurzelstock für das nächste Jahr. Also gilt es, die Winde auszuhungern: bei feuchtem Wetter zieht man das noch spärliche Grün möglichst tief aus dem Boden. Mit Hilfe von Reservestoffen treibt der Wurzelstock natürlich schnell durch – und wir sollten das neue Grün möglichst schnell wieder ausziehen. Und so weiter und so fort... Leider kann dieser Kampf auch zwei oder drei Jahre dauern, dann ist aber wirklich Schluss.

Folie zur Abdeckung mit Kürbis kaschieren

Kulturfreie Flächen kann man für mindestens 1,5 Jahre mit einer schwarzen Folie abdecken. Auch sie hält das Sonnenlicht ab, der Wurzelstock kann sich nicht kräftigen. Man deckt möglichst großflächig und ohne Löcher z.B. für eine Kürbispflanzung ab. Besser ist es, das Kürbisgrün lang rankender Sorten von den Rändern her über die unschöne schwarze Fläche auszusenden.

Marianne Scheu-Helgert



Winde breitet sich nicht nur durch Ausläufer, sondern auch durch Samen aus. Deshalb Winden niemals aussamen lassen.

Dazu ein Buchtipp:
Lob des Unkrauts
von Brunhilde Bross-Burkhardt
208 Seiten, 330 Farbfotos,

Bestell-Nr.: 47045
statt 29,90 jetzt 7,99 €
Erhältlich beim Obst- und
Gartenbauverlag,
www.gartenratgeber.de/shop



Nehmen Sie uns überall mit hin

»Der praktische Gartenratgeber« im Online-Abo

Das Online-Abo hat viele Vorteile:

- Im E-Paper wie durch die gedruckte Ausgabe blättern
- gezielte Themenauswahl
- praktische Suchfunktion
- umfangreiches Artikelarchiv
- Gärtnern wissen und Fachblätter zum kostenlosen Download



Online-Abo bestellen:

Das Online-Abo können Sie nur über unsere Website www.gartenratgeber.de abschließen.

Dort finden Sie alle Preise, Konditionen und attraktive Abomodelle für unsere Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen.

*schon
ab 5€/
Jahr*

Vogelränder sauber halten

Auch Gartenvögel haben Durst. Deshalb freuen sie sich über Wasserstellen, an denen sie sich bedienen und auch ein erfrischendes Bad nehmen können. Wer Vogelränder oder flache Wasserschalen im Garten aufstellt, hilft den Gartenvögeln, ganz besonders an heißen Sommertagen. Ein bisschen Pflege muss aber sein. Wechseln Sie das Wasser in den Vogelrändern regelmäßig und füllen Sie immer mit frischem, sauberem Wasser auf, damit keine Keime entstehen. Wischen oder bürsten Sie die Schale auch hin und wieder gründlich aus.

Übrigens nehmen auch Insekten flache Wasserschalen dankbar zum Trinken an. Wenn Sie die Gefäße mit ein paar Steinen füllen, die aus der Wasserfläche ragen, erleichtern Sie ihnen die Landung.



Basilikum – das königliche Kraut

Basilikum (*Ocimum basilicum*) ist ein sehr beliebtes Würzkraut. Sein Name kommt vom griechischen *basileus* = König. Daher wird es in alten Überlieferungen auch als »Königskraut« bezeichnet. Seine ursprüngliche Heimat ist Vorderasien. Nördlich der Alpen wird Basilikum nur in Gärten und Kulturen gezogen, in der freien Natur findet man es nicht.

Anbau und Ansprüche

Basilikum ist eine einjährige Pflanze, gehört zur Familie der Lippenblütler und kann bis zu 40 cm hoch werden. Die kantigen Stängel tragen kurzgestielte, eiförmige und leicht gewellte Blätter. Die Blüten sind weiß oder rosa und in Scheinquirlen angeordnet. Die Blütezeit ist von Juni bis September.

- Basilikum braucht im Garten einen warmen, sonnigen und windgeschützten Platz, die Erde sollte humusreich und locker sein.
- Da das Kraut kälteempfindlich ist, darf es erst nach den Eisheiligen ab Mitte Mai im Garten ausgesät werden (Reihenabstand 20–30 cm).
- Basilikum gedeiht auch gut in Töpfen auf der Fensterbank und kann dort vorgezogen werden, bevor es bei milder Wärme im Mai samt Wurzelballen ins Freiland gepflanzt wird.

Wer keinen eigenen Garten hat, kann Basilikum im Sommer auch in Töpfen auf dem Balkon oder der Terrasse ziehen. Basilikum ist ein Lichtkeimer. Darum sollte man beim Aussäen darauf achten, dass der Samen nur flach mit Erde bedeckt wird. Die Keimdauer beträgt je nach Wärme durchschnittlich 10 bis 14 Tage.

Zum
Gießen nur
abgestandenes
Wasser
verwenden

Basilikum als Würzpflanze

Basilikum zählt zu den vornehmsten aller Würzkräuter. Sein Geschmack ist scharf und pfeffrig. Daher wird es im Volksmund auch Pfefferkraut genannt. Verantwortlich für den intensiven Geschmack sind die ätherischen Öle, die Basilikum fast zum Allzweckgewürz in der Küche machen. Es lässt sich auch gut mit anderen Würzkräutern kombinieren, z.B. Rosmarin, Dost oder Salbei.

Das würzige, pfeffrige Aroma passt gut zu Salaten, Tomaten- und Nudelgerichten, Geflügel und Fisch, Paprika, Aubergine, Pizza, Lamm- und Schweinebraten, Quark, Kräuterbutter, Kräutersoßen, z.B. das beliebte italienische Pesto, Käse, Kräuteröl und Kräuteressig, sowie Würzpастen. Frisches Basilikum darf nicht mitgekocht werden, es verliert sonst sein Aroma.

Basilikum richtig ernten

Verwendet werden die frischen Basilikumblätter und Triebspitzen. Deshalb immer nur die oberen Blätter abschneiden, der untere beblätterte Teil der Pflanze bleibt stehen. Dort bilden sich wieder Seitentriebe mit neuen Blättern.

Basilikum konservieren

Besonders gut eignet sich Basilikum zum Herstellen von Würzpasteri (siehe Rezepte). Frisches Basilikumkraut kann eingefroren werden. Getrocknetes Basilikum (auch im Handel erhältlich) ist nicht mehr ganz so aromatisch, eignet sich aber überall dort zum Würzen, wo sonst Pfeffer verwendet werden würde. Die getrockneten Basilikumblätter können zwischen den Fingerspitzen oder im Mörser zerrieben werden. Dann entfalten sie ihr volles Aroma.

Basilikum als Heilkraut

Basilikum enthält wertvolle ätherische Öle, dazu Gerbstoffe, Eisen, Kalzium, Kalium, Magnesium, Vitamin C (219 mg auf 100 g Frischgewicht) und Karotinoide.

Die ätherischen Öle haben eine anti-septische Wirkung. Darüber hinaus helfen sie bei Verdauungsstörungen, Magenverstimmung und Blähungen. Weitere Anwendungsmöglichkeiten bei Appetitlosigkeit, Schlafstörungen, nervöse Unruhe, Verkrampfungen im Unterleib.



Zubereitung von Basilikumtee

1–2 TL Basilikumkraut (getrocknet) mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen und 10 Minuten ziehen lassen. Danach abseihen und warm trinken bei Bedarf. Bei Magen- und Darmstörungen (insbesondere bei Blähungen) kurmäßig 2 x täglich eine Tasse Tee trinken, ca. eine Woche lang. Sollten sich die Beschwerden nicht bessern, den Arzt zu Rate ziehen.
Markusine Guthjahr



Basilikum-Rezepte

Basilikum-Nudeln

Zutaten

(für 4 Personen)
 250 g Spiralnudeln (Hartweizen)
 2 Bund frisches Basilikum
 4 EL Olivenöl
 2–3 Knoblauchzehen (in Scheiben)
 50 g Parmesan (gerieben)
 Salz und Pfeffer (aus der Mühle)

Zubereitung

Nudeln in reichlich Wasser mit Salz nicht zu weich kochen und abtropfen lassen. Basilikum waschen, abtupfen, die Blätter von den Stielen zupfen. Öl in einer Pfanne erhitzen und Knoblauchscheiben anbraten. Die Nudeln in der Pfanne schwenken, in eine Schüssel geben, mit Basilikumblättern mischen und mit Parmesan und gemahlenem Pfeffer bestreuen.

Als Beilage passt Tomatensalat



Tomatensalat mit Basilikum und Melisse

Zutaten

1 kg schnittfeste Tomaten
 1 Gemüsezwiebel
 je 1 Sträußchen frisches Basilikum und Zitronenmelisse
 Kräuteressig, 3 EL Olivenöl
 frisch gemahlener Pfeffer zum Abschmecken

Zubereitung

Tomaten und Zwiebeln in Scheiben schneiden. Basilikum und Zitronenmelisse waschen, fein hacken. Einige Blätter zum Garnieren ganz lassen.
 Aus Essig, Öl und Pfeffer eine Marinade herstellen. Die Tomaten mit Zwiebeln und Kräutern schichtweise in eine Glasschüssel füllen. Die Marinade darüber geben und 10 Minuten ziehen lassen.
 Vor dem Servieren mit Kräuterblättchen und frisch gemahlenem Pfeffer garnieren.

Pesto

Zutaten

100 g frische Basilikumblätter
 50 g Pinienkerne
 3–4 Knoblauchzehen
 100 g frisch geriebener Parmesan
 4 EL Olivenöl
 1 Prise Salz



Zubereitung

Basilikum, Pinienkerne und Knoblauch hacken und im Mixer zerkleinern, sodass eine feine Paste entsteht. Den geriebenen Parmesan hinzufügen und gut verrühren. Das Olivenöl tropfenweise unterrühren bis die Soße eine butterweiche Konsistenz hat, evtl. mit Salz abschmecken.

Stellt man Pesto in einer größeren Menge her, kann es in Gläser abgefüllt und mit einer Schicht Olivenöl luftdicht verschlossen werden. So lässt es sich im Kühlschrank ca. 2 Wochen aufbewahren.

Diese klassische Basilikumsoße passt gut zu Nudelgerichten und Lammbraten.

Würzpaste aus frischem Basilikum

Zutaten

100 g frische Basilikumblätter
 10 g Salz
 100 ml Sonnenblumen- oder Olivenöl

Zubereitung

Basilikum waschen, mit einem sauberen Geschirrtuch oder Küchenkrepp trockentupfen. Die Basilikumblätter hacken, anschließend mit Salz und Öl im Mixer zu einer Paste pürieren. Die Würzpaste in ein dunkles Schraubglas oder Steintöpfchen füllen, mit 1–2 cm Öl bedecken, gut verschließen und kühl stellen.

Die Basilikumpaste innerhalb eines halben Jahres verwenden. Sie gibt Suppen, Soßen, Teigwaren, Reis- und Tomatengerichten eine delikate Note. Die Würzpaste ist hochkonzentriert, dosiert wird mit dem Teelöffel.

Wichtig für die Haltbarkeit: Die Salzmenge muss eingehalten werden und nach jeder Entnahme ist darauf zu achten, dass die Oberfläche mit Öl bedeckt ist.



Tipp

Gekaufte Basilikum-Pflanzen in größere Gefäße umtopfen. So entwickeln sie sich zu kräftigen Pflanzen.

Markusine Guthjahr

Etagere mit Rosen



Der Monat Juni wird auch als Rosenmonat bezeichnet, weil viele Rosen mit ihrer ersten Blüte den Höhepunkt erreichen. Nutzen Sie die prächtigen Blumen für eine sinnlich duftende und anmutige Dekoration. Sie ist einfach herzustellen und ein Hingucker allemal.



Die Etagere

Sie brauchen: Teller in verschiedenen Größen, z. B. einen Speise- oder Suppenteller, einen Kuchen- und einen Unterteller, dazu drei Tassen, gerne in unterschiedlicher Höhe. Die Geschirrteile aufeinanderstellen. Ein Ankleben der Tassen ist nicht notwendig, das Geschirr soll unversehrt bleiben und nachher wieder verwendbar sein. Die Etagere kann vorsichtig transportiert werden. Auf einem Tablett geht dies etwas einfacher.



Die Dekoration

Blumen, z. B. verschiedene Rosen, hier in Gelb-, Rosé- und Lachstönen. Grünes Beiwerk, wie Zweige des Spindelstrauches, Jungfer im Grünen, Frauenmantel und Funkien-Blätter. Zum Naschen gibt es noch Beeren, wie Stachel- und Johannisbeeren.

Schön arrangieren

Zunächst werden die Rosen vorbereitet: Die Stiele ca. 2 bis 3 cm unterhalb der Blüte scharf abschneiden und in wenig Wasser stellen, damit sie sich vollsaugen können. Die übrigen Pflanzen auf ca. 5 cm schneiden, im unteren Teil entblättern und ebenso wässern.

Auf den unteren Teller zwei bis drei Funkien-Blätter auslegen und vorrangig die größeren Rosenköpfe darauf verteilen. Die kleineren Rosen auf den beiden kleineren Tellern arrangieren. In die Lücken kommen Blätter, Frauenmantelblüten und Kapseln der Jungfer im Grünen. Damit die Blüten lange frisch bleiben, vorsichtig Wasser in die beiden Teller gießen. Essbare Früchte aus dem Garten wandern in die Tasse ganz oben. Sie werden mit ihren dazugehörigen Blättern dekoriert.

Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Montag, 16.06.25, 19 Uhr

Lauch ernten und verarbeiten, Strauchbasilikum anbauen und vermehren, Kräuterbank bauen

Montag, 30.06.25, 19 Uhr

Mulchvarianten, Hirse als Vogelfutter anbauen, Cottage Garden in Bayern, Markstängel für Wildbienen

Erdbeere & grüne Walnuss



Erdbeere & grüne Walnuss ...

... wie passt das zusammen? Botanisch betrachtet: überraschend gut! Denn die Erdbeere zählt genau genommen zu den Nüssen – genauer gesagt zu den Sammelnussfrüchten, den sogenannten Scheinfrüchten. Beim Reifen bildet der Blütenboden das rote Fruchtfleisch, also die eigentliche »Scheinbeere«. Die kleinen gelben Körnchen auf der Oberfläche hingegen sind die wahren Früchte der Erdbeere.

Fein, bittersüß & nussig: Walnusslikör

Das Rezept für unseren Walnusslikör stammt aus der südlichen Alpenregion und basiert auf einer alten italienischen Tradition. Für ein gelungenes Ergebnis ist der richtige Reifegrad der Nüsse entscheidend: Die Schale sollte noch weich genug sein, um sich mit einem Zahnstocher durchzustecken zu lassen. Das Innere der Nuss ist dabei weiß und fest, das harte Nussgehäuse jedoch noch nicht ausgebildet. Ein bewährter Erntezeitpunkt für grüne Walnüsse ist der Johannistag – der 24. Juni.

Backbuch: IM KÄSEKUCHEN-HIMMEL

Käsekuchen geht immer & überall. In diesem Buch gibt's 58 cremige, fruchtige und raffinierte Käsekuchenrezepte. Von der Hauswirtschafterei, aus unserem Käsekuchen-Wettbewerb und von Lieblingshütten aus Bayern & Tirol. Weitere Info unter: www.diehauswirtschafterei.de
Das Buch ist auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München erhältlich: Tel. 089/544305-14/15 bzw. www.gartenratgeber.de/shop
Bestell-Nr. 496008, Preis € 13,90



Holunder-Erdbeerroulade

Zutaten

Biskuit
5 Eier, 80 g Honig
120 g Dinkelmehl Type 630
1 TL Backpulver

Zum Bestreuen 1 EL Vanillezucker

Füllung

4 Holunderblütendolden, 500 g Sahne
200 g Erdbeeren

Zum Bestäuben Puderzucker

Zum Verzieren

3–4 Erdbeeren, Holunderblüten

Zubereitung

Die Eier mit dem Honig schaumig rühren. Mehl und Backpulver mischen und unterheben. Den Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech streichen und *ca. 15 Minuten bei 200 °C (180 °C Heißluft)* backen.

Den Biskuit sofort nach dem Backen auf ein mit Vanillezucker bestreutes Tuch stürzen. Backpapier abziehen und das heiße Backblech für *15 Minuten* auf die Biskuitplatte legen. Anschließend mit dem Tuch aufrollen und abkühlen lassen.

Für die Füllung die Holunderblüten vorsichtig ausschütteln, in die Sahne geben und *1 Stunde* ziehen lassen.

Die Erdbeeren waschen, putzen und in Stücke schneiden. Holunderblüten aus der Sahne nehmen, die Sahne steif schlagen. Etwas Sahne zum Verzieren kühl stellen.

Die Biskuitroulade ausrollen und die restliche Sahne darauf verstreichen. Die Erdbeeren darüber verteilen und aufrollen.

Die Roulade mit Puderzucker bestäuben und mit Sahne, Erdbeeren und Holunderblüten verzieren.



Erdbeer-Limes

Zutaten

700 g Erdbeeren
200 g Limettensirup
200 ml Wodka oder weißer Rum

Zubereitung

Die Erdbeeren waschen, putzen, vierteln und mit einem Stabmixer pürieren. Sirup und Wodka (Rum) dazugeben und 1 Tag ziehen lassen.

In Flaschen abfüllen.

Hält gekühlt ca. 4 Wochen.

Aus dem Erdbeerlimes lässt sich auch ein tolles Dessert zaubern:

5 EL Erdbeer-Limes mit 250 g Mascarpone und 50 g Zucker verrühren.
100 g Schokokekse in Stücke brechen, zwei Drittel davon in Gläser verteilen.
Mit der Creme bedecken und die restlichen Kekse darüberstreuen.

Erdbeer-Käsekuchen



Zutaten

Mürbteig

200 g Mehl, 2 EL Kakao
80 g Zucker, 120 g Butter, 1 Ei

Füllung

100 g Zartbitterschokolade
400 g Sahne
500 g Quark (20 %), 100 g Zucker
2 EL Zitronensaft, 4 Eier
1 ½ Pck. Sahnepuddingpulver

Belag

600 g Erdbeeren
1 ½ Pck. Tortenguss weiß
375 ml roter Saft
(Traube oder Johannisbeere)

Zubereitung

Aus den Teigzutaten einen Mürbteig herstellen. Zwei Drittel des Teiges für den Boden einer gefetteten Springform (26 cm Ø) verwenden. Aus dem restlichen Mürbteig eine Rolle formen und als Rand an die Form drücken. 30 Minuten kühlen stellen.

Für die Füllung die Schokolade grob hacken. Die Sahne steif schlagen. Den Quark mit Zucker, Zitronensaft, Eiern und Puddingpulver verrühren. Die Sahne und die Schokolade unterheben. Auf dem Mürbteig verstreichen und ca. 60 Minuten bei 180 °C (160 °C Heißluft) backen.

Die Erdbeeren waschen, putzen und in Scheiben schneiden. Den abgekühlten Kuchen damit belegen.

Aus Tortenguss und Saft nach Anleitung einen Guss zubereiten und die Erdbeeren damit überziehen.



Walnuss-Likör »Nocino«

Zutaten

21 grüne, unreife Walnüsse
1 Zimtstange
5 Gewürznelken
1 Vanilleschote
abgeriebene Schale 1 unbehandelten Orange
1 l Wodka
300 g brauner Kandiszucker

Zubereitung

Die (ungeschälten) Nüsse vierteln. Mit Zimtstange, Gewürznelken, Vanillemark und -schote und Orangenschale in ein verschließbares Glas geben.

Den Wodka darübergießen und verschlossen 8 bis 10 Wochen auf einem sonnigen Fensterbrett ziehen lassen.

Den Ansatz durch einen Kaffeefilter oder ein mit Küchenkrepp ausgelegtes Sieb abgießen.

Den Zucker mit 500 ml Wasser aufkochen. Den Alkohol dazugeben und den Likör in gut verschließbare Flaschen abfüllen. Nochmals 2 Wochen an einem sonnigen Platz ziehen lassen.

Alle Rezepte für 4 Personen.
www.diehauswirtschafterei.de

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Ehrenzeichen des Präsidenten

Gleich zweimal konnte Präsident Wolfram Vaitl im Frühjahr 2025 die seltene Auszeichnung »Ehrenzeichen des Präsidenten« verleihen. Diese Ehrung für besondere Verdienste wird nur wenigen zuteil. Wir gratulieren Hubert Heider und Georg Nirschl.

Fast fünfzig Jahre war Hubert Heider Vorsitzender der Buchloer Blumen- und Gartenfreunde. Unzählige Projekte, die das Vereinsleben und das Stadtbild prägen, hat er initiiert. Bei einem Rundgang zeigte sich Präsident Wolfram Vaitl besonders beeindruckt von der Streuobstwiese mit 33 Obstbäumen und dem großzügig angelegten und bestens gepflegten Spielplatz. Als außergewöhnliches Erfolgsprojekt bezeichnete er das Bienenhaus und die Unterstützung der Schulimkerei des Buchloer Gymnasiums beim Wahlfach Imkerei. »Hubert Heider hat auch sein Ehrenamt als Stadtrat immer in den Dienst des Gartenbauvereins gestellt, und es ist ihm gelungen, nach fünfzigjähriger Vorstandsschaft mit Andrea Singer eine Nachfolgerin für dieses umfangreiche Erbe zu finden«, so der Präsident in seiner Laudatio.

38 Jahre war Georg Nirschl Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Eugenbach. Doch noch nie sei das Ehrenamt so gefordert gewesen wie heute, sagte Präsident Wolfram Vaitl bei der Feierstunde. Georg Nirschl sei ein Vorbild für das Ideal eines Vorstands. Seinem Wirken für den Dorfwettbewerb hat der Ortsteil Eugenbach zahlreiche Auszeichnungen auf Kreis- und Bezirksebene zu verdanken. Die vielen Projekte, die er für den Verein organisiert hat, reichen von naturschutzfachlichen Aktionen über Pflanzaktionen, naturkundliche Angebote für Kinder bis hin zu zahlreichen Informations- und Ausflugsfahrten. Im Kreisverband Landshut ist Georg Nirschl seit 25 Jahren als Beirat aktiv und auch sein politisches Amt als Marktgemeinderat hat er ganz in den Dienst des Gartenbauvereins gestellt, betonte der Präsident.



v.l.n.r.: Die neue Vorsitzende Andrea Singer, Hubert Heider, Präsident Wolfram Vaitl und stellv. Landräatin Angelika Schorer.



v.l.n.r.: 3. Bgm Angelika Aigner, Präsident Wolfram Vaitl, Jola Nirschl, Gabi Fischer, Georg Nirschl und Kreisverbands-Vorsitzende Martina Hammerl.

Landesgartenschau

»Grenzen-los schön« Der Kreisverband Cham auf der Landes-gartenschau Furth im Wald

Im Juni hat der Kreisverband Cham auf seiner Ausstellungsfläche auf der Landesgartenschau Furth im Wald ein informatives und kreatives Programm vorbereitet. Die Ortsvereine und die Kreisverbände Regensburg und Amberg-Sulzbach warten mit einer fast grenzenlosen Fülle an Wissen und Ideen für den Garten auf: Kräuterkostproben, Wildobst, Veilchen, Rosen, Vogelhäuschen, Weidenflechtwaren, Gartendeko, eine Märchenstunde, Vorträge, kulinarische Köstlichkeiten, Bastelaktionen für Kinder und noch viele tolle Angebote mehr stehen auf dem Programm. Grenzen-los ist auch der benachbarte Kreisverband Tschechien mit von der Partie und zeigt Iris und Taglilien

Wer an welchem Tag sein grenzenloses Angebot zeigt, finden Sie unter: www.landkreis-cham.de/natur-umwelt/gartenkultur
Dort gibt es das tagesaktuelle Programm der beteiligten Ortsvereine und Kreisverbände.
Das gesamte Veranstaltungsprogramm und alle Informationen



Landesgartenschau Furth im Wald

für die Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen

Tageskarte 16,00 €

Hier können Sie ermäßigte Tickets bestellen:

Obst- und Gartenbauverlag
Tel.: 089/544305-14 oder -15
Mail: bestellung@gartenbauvereine.org
Website: www.gartenratgeber.de/shop

Günstige
Tickets
sichern

Vereinsberichte

Sabine Baues-Pommer im Kreisverband Neuburg-Schrobenhausen verabschiedet

Stehende Ovationen gab es im März 2025 bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbands Neuburg-Schrobenhausen für Sabine Baues-Pommer, die nach 33 Jahren als Geschäftsführerin und Kreisfachberaterin des Landkreises verabschiedet wurde. Vorsitzende Johanna Huber, Ehrenvorsitzender Josef Jäckl und Kreisfachberaterin Katrin Pilz ließen die Zeit seit der Übernahme der Geschäftsführung 1992 Revue passieren: 10 große Gartenbau-Ausstellungen, 4 Landesgartenschauen, 35 Pflanzaktionen und Wettbewerbe, 13 Aktionen zum »Tag der offenen Gartentür« und vieles mehr. Ihre große Leidenschaft für die Gartenkultur spiegelt sich auch in den 65 Gartenreisen wieder, die sie ehrenamtlich für den Kreisverband organisierte. Besonders herausgestellt wurde ihre frühzeitige Initiative zur Förderung der Jugendarbeit, die 2011 im Beitritt des Kreisverbandes zum Kreisjugendring mündete.

Auch die Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren war ihr ein wichtiges Anliegen, zuletzt mit der Neuauflage der Gartenpfleger-Ausbildung und der Einführung von Arbeitstagungen für die Vorstände in den Ortsvereinen. Darüber hinaus engagierte sie sich 16 Jahre ehrenamtlich im Bezirksverband Oberbayern. Seit 2022 ist sie Trägerin der »Goldenen Rose« des Landesverbandes. Als Dank wurde sie mit persönlichen Abschiedsgeschenken geehrt.



Die verabschiedete Geschäftsführerin Sabine Baues-Pommer (Mitte, 6.v.l.) inmitten des neu gewählten Kreisverbandsleitung: 1. Vorsitzende Johanna Huber (3.v.l.), 2. Vorsitzender Uwe Silbernagl (2.v.l.), Geschäftsführerin Katrin Pilz (1.v.l.) und das gesamte Vorstands-Team.

Neben der Verabschiedung standen die Neuwahlen der Kreisverbandsleitung auf dem Programm. Sabine Baues-Pommer bleibt dem Kreisverband als Beisitzerin treu. Das neue 12-köpfige Team freut sich auf die Zusammenarbeit und auf die Umsetzung zukunftsweisender Ideen und Aktionen.

Katrin Pilz, Geschäftsführerin KV Neuburg-Schrobenhausen

Spalierobst in Bruckmühl

Der Obst- und Gartenbauverein Bruckmühl e.V. (KV Rosenheim) hat zusammen mit der Marktgemeinde Bruckmühl im Bruck-an-der-Leitha-Park eine kleine Spalierobstanlage gepflanzt. Um Pfosten und Spannrähte kümmerte sich die Gemeinde, die auch zehn der Bäume spendete. Die restlichen Obstbäume kamen vom Verein. Auch die Pflege stellt der Gartenbauverein sicher. Bei der Auswahl der 16 Spalieräpfel und -birnen und eines Apfelhochstamms legte der Verein Wert auf ältere Sorten, die zeigen sollen, was in ihnen steckt. Auch für die Obsterträge hat sich der Verein etwas Besonderes ausgedacht: Zur Erntezeit bekommen die Bäume ein »Gelbes Band«, das den Bruckmühler Bürgern signalisiert: Gerne für den Handbedarf selbst ernten.

Alfred Komac, 1. Vorstand vom OGV Bruckmühl e. V.



Bald gibt es Spalierobst im Park: Beisitzer Dr. Wolfgang Kaa, 1. Vorstand Alfred Komac, Bauhofleiter Franz Dengler und 1. Bürgermeister Richard Richter

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!



Kreisfachberater/in für Gartenkultur und Landespfllege (m/w/d)

(Teilzeit 19,5 Stunden, Kennziffer: 2025_01_SG 33)

Nähtere Informationen unter:
jobs.neuburg-schrobenhausen.de

Landratsamt Neuburg Schrobenhausen
Platz der Deutschen Einheit 1 · 86633 Neuburg a.d. Donau
E-Mail: bewerbung@neuburg-schrobenhausen.de

L A N D K R E I S
Neuburg-Schrobenhausen

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie, Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Manfred Herian Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim,
Telefon 09089/754, www.clematis-herian.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Bühlweg 1, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaumschmitt.de

Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Vitalpflanzen – Naturladen – Seminarhaus
Häberli FrüchteProfi für Garten, Balkon, Terrasse
Fachberaterin für essbare Wildpflanzen Astrid Maier,
Hauptstr. 1, 84567 Perach, www.astridsnaturheilkraefte.de



Clematis-Vielfalt,
Obstraritäten und Quitten
in großer Auswahl
Im Onlineshop unter:
www.clematis-herian.de

Adlesweg 11 89440 Unterliezheim

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION

 Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl
Ludwig Engelhart Schloßgut Erching
Organische Düngemittel 85399 Hallbergmoos
www.Ludwig-Engelhart.de Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04
Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz



Erden



Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf
www.hoeftter.de

Höfter Erdenwerk GmbH - 08754/236 - info@hoeftter.de - www.hoeftter.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 08136/55 45
Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen
Fuchsiengarten, winterharte Fuchsien
WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Fuchsien-Ausstellung
Samstag, 5.7.2025, 10.00 – 18.00 Uhr
Sonntag, 6.7.2025, 10.00 – 17.00 Uhr
In der Fuchsiengärtnerei Friedl

Gartenbänke



Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitträger – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Hochbeete

**HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ**

**HOLZ
KASTENMÜLLER**

Thal 31 - 83104 Tunninghausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de

Rasen

**DER RASENMACHER
Schwab Rollrasen**

- | Spitzenqualität aus Bayern
- | Bequem online bestellen
- | Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

**schwab
ROLLRASEN**

www.schwab-rollrasen.de

Rosen

GÄRTNEREI REICHERT
Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244
mail@gartnerei-reichert.de

**Riesenauswahl an
nostalgischen, modernen
und robusten Gartenrosen**

Saatgut

**HOCHWERTIG UND REIN
Schwab Rasensamen**

- | Reines Saatgut in höchster Qualität
- | Ausgewogene Mischungen der besten Rasengräser
- | Erhältlich als 1 kg Sack oder im praktischen 5 kg Karton

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

**schwab
ROLLRASEN**

www.schwab-rollrasen.de

Stauden

Winterharte Staudenschätze.
Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.

**Entdecken Sie
unsere Vielfalt!**

**Staudengärtnerei
Drachengarten** Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR
Gaissing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15
stauden@drachen-garten.de | www.drachen-garten.de

Gartenmarkt

Wir bringen Ihre Saftträume in die Flasche

Flasche: 0,2 l, 0,7 l und 1,0 l
Bag in Box: 3 l, 5 l und 10 l
Verarbeitung von Sonderfrüchten
Betriebsbesichtigung für Gruppen möglich



info@mosterei-billing.de

91781 Weißenburg

09141-976955

Professionelle Beschilderung FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- maximale Haltbarkeit
- UV-beständig
- vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210



ALGENFREIE Garten- & Schwimmteiche

Nichts ist so gut wie das Original

+49 (0) 6022 21210
www.weitz-wasserwelt.de

WEITZWASSERWELT

Bayernfeige Violetta®(S)

Die beste Feige der Welt und viele weitere Besonderheiten sind in über 200 Fachbetrieben in Deutschland erhältlich.
Fragen Sie in Ihrem Gartencenter in der Nähe.
www.baumschule-plattner.de



Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org
online www.gartenratgeber.de/shop · Versandkosten € 4,00

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Bärbel Faschingbauer (V.i.S.d.P.); Kontakt zur Redaktion: redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 43

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder/

Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,80 / Sammelabo: € 17,80

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: GLÜCK Communications, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Kienberg

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Die Kindergruppen unserer Obst- und Gartenbauvereine haben wieder viele kreative Aktionen angeboten. Wir gratulieren und freuen uns über die tollen Projekte.

Naturkids in Sollern bauen Unterschlupf für Käfer und Igel



Zehn begeisterte Kinder mit Eltern konnte Anneliese Haunschmid und Manfreda Eichenseer-Baunoch beim »Kinderprojekt-Naturkids« des OGV Sollern-Neuenhinzenhausen (KV Eichstätt) in der Streuobstwiese des Vereins betreuen.

Nach einer kleinen Insekten- und Tierkunde zum Start wurde praktisch angepackt. Die Kinder gestalteten mit angebohrtem Alt- und Totholz, Ziegelsteinen, Schafwolle, Baumrinde, Moos und Laub ein neues Zuhause für Insekten, Käfer und Igel.

Mit Tontöpfen wurde ein Käferhaus zum Hängen gebaut: Die Töpfe wurden mit Stroh gefüllt und an den Bäumen der Streuobstwiese des OGV gehängt. Ein Exemplar durften die Kinder nach Hause in den eigenen Garten mitnehmen.

Herbert Pahlmann, OGV-Sollern-Neuenhinzenhausen

»Wilde Früchtla« Eggenbach bauen Nistkästen



Insgesamt 15 »Wilde Früchtla« der Kindergruppe des OGV Eggenbach (KV Lichtenfels) haben sich im Frühjahr 2025 zum Nistkästenbauen getroffen. Wegen der Größe des Fluglochs werden es sich vorwiegend Meisenarten in dem Häuschen gemütlich machen. Die Kinder erfuhren, was hat es mit dem »Spechtschutz« auf sich und wie der Nistkasten zu reinigen ist. Damit die Vögel nicht zu stark von Regen, Wind und Sonne geplagt werden, sollte das Häuschen in Richtung Osten oder Südosten aufgehängt werden. Das wirkt sich positiv auf das Nistverhalten aus. Mit vorbereiteten Bausätzen aus heimischem Holz und der Unterstützung einiger Eltern wurden die Nistkästen zusammengebaut. Jetzt freuen sich die Kinder auf ganz viel Nachwuchs in den neuen Vogelhäusern.

Sabrina Böhm, OGV Eggenbach

Gründungsfest der neuen Kinder- und Jugendgruppe im Obst- und Gartenbauverein Eggolsheim



Im März feierte der OGV Eggolsheim (KV Forchheim) das Gründungsfest seiner neuen Kinder- und Jugendgruppe. Vereinsvorsitzender Martin Albert begrüßte rund 75 kleine und große Gäste im vereinseigenen Garten Eggolsheim. Die beiden Vereinsmitglieder Rita Wolfschmitt und Gertrud Eismann haben 2024 eine Jugendgruppenleiter-Ausbildung erfolgreich absolviert und haben nun die Leitung der neuen Eggolsheimer Kinder- und Jugendgruppe übernommen.

Zusammen mit vielen weiteren engagierten jungen Müttern und Vätern wurde zum Gründungsfest ein vielfältiges Angebot entwickelt. So konnten die Kinder und Jugendlichen erste eigene Erfahrungen beim Pflanzen von Blumen, der Herstellung von Vogelfutter und beim Basteln von Osterhasen sammeln.

Beim abschließenden Gruppenfoto hielten die anwesenden Kinder und Jugendlichen voller Stolz die mit Blumen aus Fingerabdrücken gestaltete Gründungstafel in den Händen. Die nächste Aktion der Kinder- und Jugendgruppe im Eggolsheimer Obst- und Gartenbauverein ist bereits fest geplant.
Martin Albert, 1. Vorsitzender OGV Eggolsheim

Gewinner unseres Flori-Rätsels April

Lisa Hetzelein, Schwanstetten; Wilma Lechner, Markt Berolzheim; Felix und Theo Giesinger, Unterensingen; Käthe Trunk, Bad Staffelstein; Claudia Zang, Kirchzell; Josefina Schmid, Oberbibrach; Friedrich Raßhofer, Esenbach; Simon Schweiger, Hohenlinden; Johannes Winterl, Schorndorf; Moritz Vogelgsang, Königsbrunn.

Lösung: Frohe Ostern



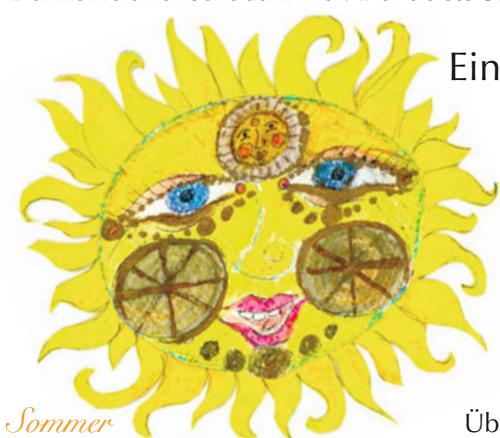


Immer der Sonne nach!

Alle Abläufe in der Natur richten sich nach dem Stand der Sonne: Morgen, Mittag, Abend und Nacht. Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Auch die Anzeige der Uhr und unser Kalender – alle tagtäglichen Abläufe orientieren sich an der Sonne.
Jetzt im Juni findet die Sommersonnenwende statt.

Was ist eigentlich die Sommersonnenwende?

Am 21. Juni erreicht die Sonne ihren höchsten Punkt des Jahres. Man sagt auch, die Sonne steht im „Zenit“. Dieser Tag ist der längste im Jahr. Im Winter erleben wir genau das Gegenteil: Am 21. Dezember ist nämlich der Tag am kürzesten. Die Dunkelheit herrscht dann vor. Der tiefste Stand der Sonne heißt „Nadir“.



Ein Fest der Natur

Im Jahreslauf ist die Sommersonnenwende die Zeit, in der das Wachsen und Blühen in der Natur in die Zeit der Reifung übergeht. Kleine, grüne Früchte hängen bereits an den Obstbäumen und Sträuchern und müssen nur noch rot werden. Das Gemüse wird allmählich groß und kann teilweise sogar schon geerntet werden. Zur Sommersonnenwende blüht die Linde. Das ist für die Bienen und viele andere Insekten ein Festschmaus. Wer jetzt unter einer blühenden Linde steht, hört das Brummen und Summen der Insekten und ist in eine süße Duftwolke eingehüllt.



Überall auf der Welt wird die Sommersonnenwende gefeiert. Die Menschen entzünden Sonnwendfeuer. In Skandinavien wird ein Mittsommerbaum aufgestellt. Alle sind fröhlich und feiern ausgelassen. Es wird gesungen und ein Reigen im Uhrzeigersinn um das Sonnwendfeuer oder den Mittsommerbaum getanzt. Liebespaare fassen sich an den Händen und springen über das Feuer. Wenn sie sich dabei nicht loslassen, bleiben sie angeblich ein Leben lang zusammen.



Ein Blick in die Zukunft

Kränze aus neuerlei Kräutern werden gebunden. Margeriten, Johanniskraut, Frauenmantel, Farnkraut, Beifuß, Kerbel, Brennnessel, Giersch sind beispielsweise solche Sonnwendkräuter, die jetzt auch geerntet, getrocknet und haltbar gemacht werden. Wer einen Mittsommerkranz unters Kopfkissen legt, kann im Traum in die Zukunft schauen.



Flori hat einen Mittsommerkranz aus siebenerlei Blüten und Kräutern gebunden. „Mal schaun, ob der Blick in die Zukunft auch mit nur sieben Kräutern funktioniert“, überlegt er. Kannst du die Kräuternamen mit den jeweiligen Buchstaben den Pflanzen im Kranz zuordnen? Du erhältst dann ein Lösungswort.

- U **Ringelblume**
- N **Mohnblume**
- I **Margerite**
- G **Farnkraut**
- J **Malve**
- A **Johanniskraut**
- T **Kornblume**

MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Juni an den Obst- und Gartenbauverlag.





Sonntag, 29. Juni 2025

Tag der offenen Gartentür

Zu Gast in privaten Gärten | Gartenwissen und Gartenglück teilen und genießen

Die teilnehmenden Gärten finden Sie auf unserer Website unter www.gartenbauvereine.org.
Nähtere Informationen gibt es bei den Kreisfachberatungen an den Landratsämtern, den Bezirks- und Kreisverbänden und in der örtlichen Tagespresse.

Der »Tag der offenen Gartentür« ist eine Gemeinschaftsaktion der bayerischen Gartenbauvereine, der Kreisfachberatungen an den Landratsämtern und den Abteilungen Gartenbau an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.